Ausgabe Nr. 06/2020 | Juni | www.adventisten-heute.de | ISSN 2190-0825

adventisten & Adventist World heute

Die Zeitschrift der Siebenten-Tags-Adventisten

Ein neuer Reflex
Seite 7

Der Umbruch wird kommen
Seite 14

Jesus erleben – in der Kleingruppe
Seite 24

Zeit aufzuwachen!

Der Klimawandel und wir

ab Seite 8

1895 - 2020
125 JAHRE

ADVENT VERLAG

Neue Bücher des Advent-Verlags Lüneburg

Impulse für Christsein und Theologie

Der Sohn

Was bedeutet es, wenn die Bibel Jesus den Sohn Gottes nennt? Enttdecke eine Antwort, die so einfach und zugleich so schön ist, dass du dich fragen wirst, warum du sie bisher nie entdeckt hast. Ty Gibson versteht es, seine Leser zu verblüffen.

„Beeindruckend! Bahnbrechend! Wunderschön!“

James Rafferty, Pastor

„Das Buch ist brillant. Einfach brillant.“

John Peckham, Professor für Theologie, Andrews University

„Erstaunlich! Im typischen Ty-Gibson-Stil malt *Der Sohn* ein großes, schönes Gottesbild. Dieses Buch ist hervorragend!“

Brendan Pratt, Predigtamtsekretär, Australischer Verband

„Ich kann meine Begeisterung über die Botschaft dieses Buches nicht zurückhalten. *Der Sohn* ist eine beglückende Entdeckungsreise, die Jesus Christus als den Erlöser der Welt würdigt. Danke, Ty!“

David Asscherick, Pastor und Evangelist

Ty Gibson
Der Sohn
Gottes Bund mit den Menschen
240 Seiten,
Paperback, 14 x 21 cm
20,00 Euro (16,00 Euro für Leserkreismitglieder),
Art.-Nr. 1982.

*

Prüfet aber alles ...

Glauben heute erscheint jährlich mit aktuellen Beiträgen zu theologischen und zeitbezogenen Themen. Die Aufsatzsammlung hat das Ziel, Glaubens- und Wissensfragen zu vertiefen sowie theologische Diskussionen zu begleiten und anzustoßen.
Glauben heute leistet auf diese Weise einen wertvollen Beitrag zur persönlichen Meinungsbildung und trägt zum gemeinsamen Dialog bei.
In der aktuellen Ausgabe geht es um folgende Themen:

- Umwelt: Sind wir noch zu retten? (C. Wannenmacher)
- Bibel: Gedanken zum Hebräerbrief (M. Böttcher)
- Kirche: Überlegungen zur institutionellen Kirche (D. Fortin)
- Ellen White: Prinzipien zur Auslegung (J. Lake/M. Campbell)
- Hermeneutik: Wie man mehr beweist, als man möchte (G. Knight)
- Mission: Emotionale, soziale und spirituelle Intelligenz (D. Day)
- Diskussion: Zur Forschungsfreiheit II (M.-O. Schulz)

Advent-Verlag Lüneburg (Hg.)
Glauben heute 2020
Theologische Impulse
Paperback,
120 Seiten,
14 x 21 cm,
10,00 Euro
(8,00 Euro für Leserkreismitglieder),
Art.-Nr. 1985.

*

* Weitere Infos wie Inhaltsverzeichnis oder Leseproben sind auf www.advent-verlag.de abrufbar. Der QR-Code führt Smartphones direkt zur Internetseite des Buches.

Bestellmöglichkeiten

- Am Büchertisch oder im Onlineshop: www.advent-verlag.de
- Tel.: 0800 2383680, Fax: 04131 9835-500
- E-Mail: bestellen@advent-verlag.de

Immer auf dem neuesten Stand – abonniere den E-Mail-Newsletter des Advent-Verlags!

Advent-Verlag | www.advent-verlag.de

www.facebook.com/adventverlag

Leserkreis-Mitglied werden

- bis zu 30 % Preisermäßigung
- automatische Lieferung sofort nach Erscheinen
- Jahrespräsent-Buch kostenlos für Leserkreis-Mitglieder

www.advent-verlag.de/leserkreis

Die Adventisten und der Klimawandel

Als Adventisten leben wir in der Erwartung der Wiederkunft Christi – er wird alles neu machen.

Damit wäre unsere jetzige Welt nur ein Übergangsstadium in eine bessere, ewige, vollkommende Welt, die – wenn wir es überzeichnet darstellen – als eine Art Wergwerfprodukt gesehen werden könnte, da sie nur noch begrenzt Gültigkeit hat.

Gleichzeitig glauben wir an die Schöpfung als ein Werk Gottes und wir haben den Auftrag, sie zu schützen, zu bebauen und zu bewahren.

Wir leben also in einer Spannung zwischen der Bewahrung unserer Schöpfung und der Erwartung einer Neuschöpfung. Wie positionieren wir uns als Adventisten zu dem Thema Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Schöpfungsbewahrung? Gerade die Zeit der Coronavirus-Pandemie hat uns gezeigt, wie fragil unsere Lebensbedingungen sind und wie schnell unsere bekannte und vertraute Lebenswelt aus den Fugen gerät. Hingegen ist der Klimawandel für uns nicht so schnell spürbar und wird deshalb unter „nicht ganz so dringend" verbucht.

Warum es gerade für uns Adventisten eine essenzielle Aufgabe ist, uns diesem Thema zu widmen und dabei ganz praktisch zu werden, bringen uns Bert Seefeldt und Christian Molke in ihren Artikeln „Klimawandel – was geht mich das an?" und „Eine Frage der Glaubwürdigkeit" nahe.

In dieser Zeit möchte ich auch ganz besonders auf die Seiten 24/25 hinweisen – Jesus erleben in der Kleingruppe. Viele Gemeindehäuser sind noch geschlossen oder es können dort nur unter strengen Auflagen Gottesdienste gefeiert werden. Wenn die Kontaktbeschränkungen im privaten Bereich gelockert werden, könnten Kleingruppen ein Weg sein, weiterhin Gemeinschaft zu pflegen. Dabei sind natürlich die jeweiligen behördlichen Bestimmungen und Hygieneregeln zu beachten.

Ich wünsche euch eine gewinnbringende Lektüre!

Eure Jessica Schultka
Leiterin des Advent-Verlags
schultka@advent-verlag.de

aktuell | Report

4 Kurznachrichten / Beratungen über Corona-Maßnahmen
5 **Report:** ADRA – Hilfe für Millionen

Kolumne

7 **Ein neuer Reflex** (Winfried Vogel)

Thema des Monats: Der Klimawandel und wir

8 **Klimawandel – was geht mich das an?** (Christian Molke)
11 **Eine Frage der Glaubwürdigkeit** (Bert Seefeldt)

Adventgemeinde aktuell

14 „Ich bin zuversichtlich, dass der Umbruch kommen wird" (Interview mit William G. Johnsson)
16 Lesermeinungen

Adventist World

Die weltweite Zeitschrift der Siebenten-Tags-Adventisten

125 Jahre Advent-Verlag

21 Über das Buchprogramm des Advent- und Saatkorn-Verlags, Teil 2 (Elí Diez-Prida)

Freikirche aktuell

17 Nachhaltig leben
18 Gemeinsam hinhören (Musikkonzeption der Freikirche in Deutschland)
20 „Papa weiß doch, dass ich ihn liebe!"
22 ERzählt – neues Material (2. Jahr)
23 Mit Gott unterwegs – und der Pfadfinderbibel im Gepäck
24 Einfach Jesus erleben – in der Kleingruppe
26 Notizbrett: Terminhinweis / Gebet für missionarische Anliegen / Nachruf für Horst und Angelika Hirt
27 Das neue *Hope Magazin*
28 Delegiertentagungen – Ankündigungen für 2021
30 Anzeigen

IMPRESSUM
adventisten heute | ISSN 2190-0825
Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (119. Jahrgang)
Verlag: Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg,
E-Mail: info@advent-verlag.de,
Internet: www.advent-verlag.de; www.facebook.com/adventverlag
Redaktion: Thomas Lobitz (Chefredakteur, tl), Jessica Schultka (js), Nicole Spöhr (nsp), Daniel Wildemann (dw). Adresse: siehe Verlag; Tel. 04131 9835-521. E-Mail: info@adventisten-heute.de,
Internet: www.adventisten-heute.de
Anzeigen: Dorothee Schildt-Westphal, Tel. 04131 9835-521,
Fax 04131 9835-502, E-Mail: anzeigen@adventisten-heute.de
Bezug: Kostenlos bei Bezug über den Büchertisch der örtlichen Adventgemeinde in Deutschland sowie online (zum Herunterladen, Speichern und Drucken) im Internet: www.adventisten-heute.de
Gestaltung: Ingo Engel, München
Titelgestaltung: Julia Klaushardt, Hope Media
Produktion/Druck: Strube Druck & Medien OHG, 34587 Felsberg
Spendenkonto: Freikirche der STA, IBAN: DE14 6009 0100 0227 3850 04,
BIC: VOBADESSXXX, Verwendungszweck: Aheu-Finanzierung

Worte, die bleiben

© mangostock – shutterstock.com

Klimawandel? Geht mich nichts an. Oder doch?

Kurznachrichten

Geringe Veränderungen bei den Mitgliedszahlen in D-A-CH

34.735 getaufte Siebenten-Tags-Adventisten gab es am 31. Dezember 2019 in Deutschland. 500 Taufen und Aufnahmen in die Freikirche sowie 119 Zuwanderungen aus dem Ausland standen 496 Todesfällen gegenüber. Die berichteten 171 Austritte und Ausschlüsse waren so wenig, wie in den letzten zehn Jahren nicht. Die Zahl der örtlichen Adventgemeinden verringerte sich um eine auf 554.

In der Schweiz gab es zum gleichen Zeitpunkt 4.818 getaufte Siebenten-Tags-Adventisten, ein Zuwachs von 61 Mitgliedern gegenüber Ende 2018. Den 92 Taufen und 22 Aufnahmen in die Freikirche sowie 21 mehr Zu- als Abwanderungen aus dem Ausland standen 49 Todesfälle sowie 25 Austritte und Entzüge der Mitgliedschaft gegenüber.

Zum 31. September 2019 zählte laut Adventisten aktuell die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Österreich 4.278 Mitglieder, die in 55 Ortsgemeinden und neun Gruppen organisiert sind und von 26 Pastoren begleitet werden. (APD/tl)

Kirchenleiter begrüßen schrittweise Zulassung von Gottesdiensten

Die Verbandspräsidenten Werner Dullinger (SDV) und Johannes Naether (NDV) sind dankbar für die Gespräche zwischen Bundesregierung und Religionsgemeinschaften und die beschlossene schrittweise Wiederzulassung von gottesdienstlichen Veranstaltungen.

Allerdings gelte es jedoch, bei der demografischen Zusammensetzung vieler adventistischer Kirchengemeinden, im Einzelfall die gesundheitlichen Risiken abzuwägen und die räumlichen Voraussetzungen zu prüfen, ob die gebotenen Hygiene- und Abstandsregeln auch wirklich eingehalten werden könnten, so Werner Dullinger. Johannes Naether (Hannover) ergänzte: „Über die Abwägung zentraler Verfassungsgüter in einem ständigen Dialog zu bleiben, ist in Krisenzeiten besonders wichtig, um die Sensibilität für die Wahrung unserer Grundrechte aufrecht zu erhalten. Daher erfordert es jetzt von allen Kirchen Disziplin und Einsicht, praktisch wirksame Hygienemaßnahmen umzusetzen, auch wenn es ungewohnt ist und manche Tradition behindern mag. Die Verantwortung jedes Einzelnen ist hier gefordert.“ (APD/tl)

Beratungen über Corona-Maßnahmen

Virtuelle Sitzung der Verbandsausschüsse

Am Sonntag, den 26. April, trafen sich die Ausschussmitglieder des Norddeutschen und Süddeutschen Verbandes zu einer virtuellen Sitzung über die Videokonferenz-Software Zoom. Nach einer Andacht, die Eugen Hartwich (Präsident der Baden-Württembergischen Vereinigung) über Römer 8,18 hielt, tagten die Vertreter der beiden Verbände zuerst gemeinsam, um sich danach in einzelnen Räumen zu getrennten Sitzungen zusammenfinden. Diese ungewöhnliche Form der Ausschusssitzung war für alle neu – und wurde aufgrund des Corona-Virus ins Leben gerufen. So stellten sich Volkmar Proschwitz, ab 1. Juli neuer Geschäftsführer des Advent-Wohlfahrtswerks und Olaf Grenz, ab 1. Oktober Büroleiter beider Verbände, der virtuellen Versammlung vor.

Einen großen Teil der Sitzung nahm der Punkt „Auswirkungen der Corona-Krise auf die Finanzen in der Freikirche“ ein. Von den finanziellen Auswirkungen der Corona-Krise bleibt auch die Freikirche nicht verschont. So wird ein Rückgang der Zehnteneinnahmen erwartet, da Gemeindeglieder von Kurzarbeit betroffen sind. Zudem gibt es Stornokosten für Veranstaltungen, denen keine Teilnehmergebühren gegenüberstehen und manches mehr. Die Verbände haben Sparpakete vorbereitet, die in den nächsten Monaten, je nach aktueller Lage, in Kraft treten werden.

Abschließend lässt sich feststellen, dass die Sitzung erstaunlich geordnet abgelaufen ist und Diskussionen gut möglich waren. Vielleicht können auch in Zukunft kürzere Sitzungen auf diese Weise stattfinden, sodass wir als Freikirche ressourcenschonender arbeiten würden? Dennoch ist klar: Die persönliche Begegnung kann kein Zoom-Meeting ersetzen und so hoffen wir auf ein baldiges Wiedersehen. *Jessica Schultka*

Online-Angebote der Freikirche

Mittlerweile haben Dienststellen und Institutionen der Freikirche sowie zahlreiche Ortsgemeinden Internetangebote entwickelt, die dabei helfen, die abgesagten Gottesdienste und Versammlungen ein wenig zu kompensieren (YouTube-Andachten, Predigten und Ermutigungen, Hilfen für Familiengottesdienste, Online-Gottesdienste u.v.m.). Eine Auflistung zahlreicher Online-Angebote der Freikirche, die im Zuge der Corona-Pandemie ins Leben gerufen wurden, findet sich unter www.adventisten.de/utility/medienraum/alternative-angebote-zu-begegnung-und-gottesdienst bzw. unter dem Shortlink: https://bit.ly/2JvmB4S

Aktuelle Infos der Freikirche und Stellungnahmen gibt es auch unter der neu eingerichteten Informationsseite https://blog.adventisten.de

Ein Screenshot mit einigen Teilnehmern der virtuellen Verbandsausschusssitzung.

Hilfe für Millionen

ADRA unterstützt weltweit von der Pandemie betroffene Menschen

© ADRA Kambodscha

ADRA Kambodscha liefert Hygieneartikel und Schutzausrüstung an örtliche Gesundheitseinrichtungen.

Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA versorgt über 2,4 Millionen Haushalte auf der ganzen Welt, die durch die Coronavirus-Pandemie beeinträchtigt wurden. Das Hilfswerk habe in 37 Ländern mit COVID-19-Projekten Beschäftigte an vorderster Front unterstützt. Die Hilfe sei für einkommensschwache Familien, ältere Menschen sowie für jene, die infolge der Krise entlassen wurden, schreibt ADRA Europa, das Koordinationsbüro der europäischen Landesbüros.

„ADRA ist seit dem Ausbruch des Coronavirus vor Ort und hat sofort reagiert und den bedürftigsten Gebieten der Welt geholfen, um Menschen und Kommunen bei der Bewältigung der durch COVID-19 hervorgerufenen beispiellosen gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen zu unterstützen. Wir sind hier, um von dieser Pandemie betroffene gefährdete Familien, medizinische Fachkräfte an vorderster Front und Einzelpersonen weiterhin zu unterstützen", berichtet Michael Kruger, Präsident von ADRA International. „Unsere Büros arbeiten mit Tausenden von Freiwilligen und vertrauenswürdigen Partnern zusammen, um sicherzustellen, dass die Betroffenen die lebensrettenden Grundbedürfnisse, Gesundheitsinformationen, Lebensmittel, Hygieneartikel und Bargeldgutscheine erhalten, um die COVID-19-Katastrophe zu überwinden und sich von ihr zu erholen."

Die Nothilfemaßnahmen von ADRA reichen von der Verteilung und Sicherung von Nahrungsmitteln, Gesundheitskommunikationsschulungen für systemrelevante Berufsgruppen, Lieferungen von medizinischen Hilfsgütern an Krankenhäuser, die gefährdete Kommunen versorgen, Präventionsaufklärung bis hin zu Bargeldhilfe.

Europa

In Belgien bereitet ADRA Lebensmittelverteilungen an mehrere Obdachlosenheime und Dutzende von Migranten in Brüssel vor. ADRA Deutschland plant im Jemen eine COVID-19-Klinik zu leiten und engagiert sich in Somalia in der Präventionsarbeit. In Frankreich erhalten 1.700 gefährdete Familien, Migranten und Flüchtlinge Bargeldgutscheine, um dringend benötigte Waren zu kaufen. In Großbritannien unterstützt ADRA über 70 kommunale Anlaufstellen, begleitet die Arbeit von sogenannten systemrelevanten Beschäftigten und sorgt für Ernährungssicherheit für die am stärksten gefährdeten Menschen. ADRA in Montenegro verteilt Lebensmittelpakete und Hygienekits an Hunderte von älteren und isolierten Bewohnern und Alleinerziehenden, die aufgrund von COVID-19 ihre Arbeit verloren haben. In Österreich verteilt ADRA Lebensmittelpakete und bietet Lernhilfe an. In Russland stellt ADRA Gesichtsmasken her und verteilt sie an 35.000 Personen in medizinischen Zentren und Altersheimen. ADRA Slowenien bot Freiwilligenschulungen für Gemeindeverantwortliche an und stellte Pflegepakete für Mitarbeiter und Bewohner von Seniorenheimen bereit.

Ehrenamtliche ADRA-Helfer in Spanien verteilen Lebensmittel und erstellen mit Hilfe von 3D-Druckertechnologie Hunderte von Gesichtsschutzschilden für örtliche Krankenhäuser, Gesundheitseinrichtungen und Seniorenresidenzen, die sich um COVID-19-Patienten kümmern. Darüber hinaus arbeitet ADRA mit spanischen Regierungsbehörden zusammen, um den Obdachlosen Unterkünfte und wesentliche Dinge zur Verfügung zu stellen. In Ungarn hat ADRA ein „Hausstudienprojekt" für bedürftige Studenten unterstützt und Ehrenamtliche koordiniert, die den örtlichen Kommunen Lebensmittel und Medikamente für ältere Menschen und Menschen mit chronischen Krankheiten liefern. In der Schweiz hat ADRA die Einkaufs- und Hilfsaktion „Jung für Alt" gestartet.

Afrika

In der Demokratischen Republik Kongo (DRC) hat das Hilfswerk die laufenden Gesundheitskampagnen der Kommunen gegen andere Krankheiten wie Ebola angepasst, um die Verbreitung von COVID-19 zu verhindern und das Infektionsrisiko zu minimieren. In Gambia spendet ADRA Nahrungsmittel an über 2.500 einkommensschwache Familien und Hygienesets an Dutzende von öffentlichen Zentren. ADRA Kenia versorgt mehr als 120.000 Menschen im Land mit lebensnotwendigen Gütern und medizinischer Hilfe. In Mauretanien verteilt ADRA an über 15.000 Menschen Nahrungsmittel und Hygiene-Kits.

Asien

In Asien verbreitet ADRA Kommunikationsbotschaften und auf Werbung basierende Kampagnen durch Videos in sozialen Medien, lokale Provinzradios, Broschüren, Plakate und Banner, um so auf die Bedeutung von sozialer Distanzierung, Hygiene und Händewaschen hinzuweisen. In Kambodscha stellt ADRA persönliche Schutzausrüstung und medizinische Hilfsgüter für mehr als 80 Gesundheitszentren und Krankenhäuser bereit. In Pakistan erhalten etwa 11.400 von der Abriegelung betroffene Tagelöhner Bargeldtransfers. Auf den Philippinen verteilt ADRA Bargeldgutscheine an Tausende von Quarantäne-Familien und etwa 43 Tonnen Zusatznahrung und Reinigungsmittel an Haushalte mit niedrigem Einkommen.

ADRA geht auch auf die COVID-19-Krise in Sri Lanka ein, indem es Trockenrationspakete und Hygienesets an 6.500 Menschen verteilt, Handwaschstationen einrichtet, Schutzkleidung für Hunderte von medizinischen Fachkräften bereitstellt und öffentliche Fahrer in der richtigen Desinfektion und Reinigung von Fahrzeugen ausbildet. In Thailand erhalten fast 1.500 Menschen in neun Flüchtlingslagern Hygienekits.

Australien

In Australien unterstützt ADRA hilfsbedürftige Menschen durch Dienstleistungen wie Speisekammern, Cafés und Gemeinschaftsverpflegungsprogramme. In Neuseeland liefert ADRA landesweit Geschenkkarten für Supermärkte an 1.200 Haushalte, um 3.600 Menschen zu unterstützen, die wirtschaftlich von der Pandemie betroffen sind.

© ADRA Mexiko

Tausende ehrenamtliche ADRA-Helfer in Mexiko verteilen Desinfektionsgel an blinde, gehörlose und schwerhörige Menschen.

Lateinamerika

In Lateinamerika minimiert ADRA die Verbreitung von COVID-19 durch Aufklärungskampagnen für ältere Menschen, Patienten mit chronischen Krankheiten und Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Sie hat massive Präventionsbemühungen eingeleitet und mithilfe von Freiwilligen und Kirchengemeinden in Mexiko Tausende von Flaschen mit antiviralem Gel verteilt, um blinde, gehörlose und schwerhörige Menschen zu erreichen.

In Paraguay betreut ADRA mehr als 13.000 Menschen, darunter 17 Wohnheime für obdachlose und vom Menschenhandel betroffene Kinder und Jugendliche, indem das Hilfswerk Mitarbeiter des öffentlichen Gesundheitswesens und der Wohlfahrt in Gesundheitskommunikation, klinischem Management und COVID-19-Prävention, Überwachung und Patientenkontrolle schult.

Nordamerika und Karibik

In den USA und der Karibik liefert ADRA persönliche Schutzausrüstung (PSA) und lebenswichtige medizinische Hilfsgüter an Tausende von medizinischen Fachkräften in vorstädtischen Gesundheitszentren, die sich um COVID-19-Patienten kümmern, darunter das Loma Linda University Health in Kalifornien und das Adventist HealthCare White Oak Medical Center in Maryland, wo Schutzausrüstung knapp ist und die Lieferung von Bestellungen bis zu 30 Tage dauern kann.

Darüber hinaus ist ADRA eine Partnerschaft mit dem in Florida ansässigen Unternehmen AdventHealth eingegangen, um Schutzausrüstung und medizinisches Material an Krankenhäuser in Jamaika und der Dominikanischen Republik zu spenden und zu versenden, wo die medizinischen Zentren ebenfalls mit einem gravierenden Mangel an Schutzausrüstung für das Personal und Material für die Patienten zu kämpfen haben.

Engagement auf der ganzen Welt

Die weltweite Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten war bei den meisten dieser Projekte ein wichtiger Verbündeter, da sie über ihr Netz von Krankenhäusern, Fernseh- und Rundfunkanstalten und Tausenden von ehrenamtlichen Helfern Unterstützung geleistet hat.

ADRA hat sich auch mit anderen Partnerorganisationen wie Airlink, Hongkong Adventist Hospital, AdventHealth, World Vision China und Wohltätigkeitsorganisationen der Mormonen zusammengetan, um weiterhin Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen mit medizinischen Hilfsgütern und anderen Ressourcen zu versorgen und so den betroffenen Kommunen zu helfen. ADRA weitet seine Hilfsbemühungen während der nächsten COVID-19-Reaktionsphase auf mehr als 31 zusätzliche Projekte aus, schreibt ADRA Europa.

Zur Nachverfolgung der globalen Hilfseinsätze von ADRA: https://adra.org/adra-provides-hope-during-coronavirus

APD/tl

Ein **neuer** Reflex

Jesus ist wichtiger als die Zielgerade

Ich traf sie im Discounter. Was sagen zwei Adventisten zueinander, die zum ersten Mal eine weltweite Krise erleben und sich nur selten und eher zufällig begegnen? Aus drei Metern Abstand lächelte ich verhalten hinüber und sagte: „Es sind seltsame Zeiten, nicht wahr?" Ihre Antwort kam prompt: „Wir sind in die Zielgerade eingebogen … wohl dem, der jetzt bereit ist!"

Noch lange nachdem ich meinen Einkauf beendet hatte, musste ich darüber nachdenken, und unwillkürlich fragte ich mich: Ist das wirklich so? Ein Virus bringt uns endlich auf die Zielgerade? Hatten das nicht viele Adventisten schon vor 60 Jahren gesagt, als erstmals ein Katholik zum US-Präsidenten gewählt wurde? Ist es einfach ein Zeichen der Sehnsucht, dass Jesus endlich wiederkommt? Das wäre mehr als verständlich!

Ein Glaubensbruder schreibt: „Wenn ich Corona und die Auswirkungen betrachte, frage ich mich immer öfter, ob wir in unserer Generation die Wiederkunft Jesu doch noch live und in Farbe erleben dürfen …" Wer wollte dem nicht von Herzen zustimmen! Immerhin leben wir (immer noch) in einer weltweiten Krisensituation und sind alle ohne Ausnahme in irgendeiner Form davon betroffen. Zum ersten Mal sind Gottesdienste vom Staat verboten worden, eine drastische Einschränkung der Religionsfreiheit. Andere Freiheiten, die wir in unseren demokratisch regierten Ländern schon lange gewohnt sind und für selbstverständlich halten, sind plötzlich für unbestimmte Zeit aufgehoben. Die rasante Globalisierung unserer Welt endet unverhofft an der nächsten Staatsgrenze, die man nicht mehr ohne Weiteres passieren darf. Bisher nette Nachbarn werden über Nacht zu misstrauischen Aufpassern, die die Gartenparty nebenan den Behörden melden und mit Genugtuung zusehen, wie hohe Bußgelder verhängt werden. Da scheint der gedankliche Weg zur Furcht vor Verfolgung in der Endzeit nicht mehr weit.

Aber ist es wirklich so? Oder hat das Virus lediglich einen alten Adventisten-Reflex neu ausgelöst? Da geht mir das Wort „Zielgerade" nicht aus dem Sinn, und ich frage mich, ob ich mir Sorgen machen muss, weil wir jetzt womöglich anfangen, in Meterschritten zu kalkulieren. Immerhin: Eine typische Zielgerade in jedem beliebigen Stadion hat hundert Meter. Das ist durchaus überschaubar. Das Ziel ist schon zu sehen, da vorne ist es doch! Wie gut muss ich jetzt laufen, damit ich es schaffe? Habe ich genug Power-Drinks und Energieriegel dabei? Und ist es nicht doch ein Hürdenlauf, für den ich gewappnet sein muss? Welche Etappen erwarten mich auf diesen letzten Metern? Welche Tests hat der Feind noch eingebaut, um mich nicht ins Ziel kommen zu lassen?

© faboi – shutterstock.com

Joggen mit Maske – ein Zeichen des unmittelbar bevorstehenden Weltendes?

Ich gebe es offen zu: Ich wünsche mir einen neuen, anderen Reflex als den gerade beschriebenen, auch bei mir selbst. Ich wünsche mir den Reflex der Reflexion, des differenzierten Nachdenkens. Dass ich endlich begreife, wie zerbrechlich diese Welt ist und vor allem meine bisher so gesicherte Existenz. Dass ich mich der Frage stelle, worauf es in meinem Leben wirklich ankommt. Und dass ich den Mut finde, die eine Maske abzulegen, die mich nicht schützen kann, weil sie nämlich nur Fassade ist. Weiß ich nicht schon lange, dass ich mit Jesus bereits auf der Zielgeraden meines Lebens bin, und das unabhängig von meinem Alter und davon, ob es ein weltweites Virus gibt oder nicht? Ich weiß, es ist allzu menschlich, auch mit Jesus an der Seite schläfrig zu werden. Aber weckt uns erst ein Virus? Oder ist es doch ein Albtraum, der alte Ängste in uns wachruft und uns zittern lässt vor dem Bräutigam, der uns durch die Tür ausrichten lässt, er kenne uns gar nicht (vgl. Mt 25,12)?

Nein, mit Paulus darf ich bekennen: Ich bin gewiss, dass mich nichts von der Liebe Gottes trennen kann, die in Christus Jesus ist (vgl. Röm 8,38–39). Nur mit ihm erreiche ich das Ziel. Wann ich auf die Zielgerade einbiege, ist daher gar nicht mehr so entscheidend! Wichtig ist, dass er da ist – bei mir. ■

© Gerald Förster – Hope Media

Dr. Winfried Vogel
ist Redakteur und Produzent bei Hope Media in Alsbach-Hähnlein.

Klimawandel – was **geht** mich **das** an?

Ein Plädoyer für ein adventistisches Engagement

Dieses berühmte Foto der Erde aus dem Weltall (aufgenommen 1972 von Apollo 17) schrieb Weltgeschichte. Es zeigt: Unser Lebensraum ist begrenzt, er ist verletzlich und wunderschön!

Wir schreiben das Jahr 2050. In Deutschland werden nur noch geringe Anteile der Emissionen in die Luft abgelassen, die einst aus den Fabrikschloten und Autos in die Atmosphäre herausgeblasen wurden. Kinder fragen nach der Funktion von verchromten Auspuffrohren an längst nicht mehr käuflichen Fahrzeugen. Die Atemluft und das Wasser in deutschen Flüssen sind sauberer als jemals zuvor, in den Innenstädten ist es ruhig. Verkehrslärm war einmal. Viele Vogelarten sind zurückgekehrt. In der City hört man Vogelgezwitscher anstatt Verbrennungsmotoren. Dennoch bleibt die Industrie Weltspitze. Fast schon paradiesische Zustände. Zu schön, um wahr zu sein?

Ökonomen und Ökologen, die sich der Nachhaltigkeit und dem Klimaschutz verpflichtet haben, sagen uns sehr deutlich, dass eine solche Zukunft möglich ist.[1] Eine umfangreiche Reduzierung von CO_2-Emissionen, bis hin zur Null-Emission scheint machbar – und das mit guten Chancen für eine florierende (umgebaute) Wirtschaft, die Wohlstand ohne maßloses Wachstum liefert. Dazu ist ein Höchstmaß an Zielorientierung, Mut zur Mäßigung und kluger Ausgleich von Interessengegensätzen nötig. Man könnte auch sagen: Wir brauchen eine kluge Haushalterschaft!

© gemeinfrei

Um es vorweg zu sagen: Mir geht es in diesem Artikel nicht darum, dass wir als Adventgläubige das Paradies auf Erden propagieren und zur Vollendung führen. Das ist Gottes Werk. Gott sei Dank! Seine Verheißungen sind uns aber Ansporn und Leitbild für das tägliche Leben mit seinen Herausforderungen in dieser Zeit. Als Einzelne und als Gemeinde sind wir hier und heute bereits Bürger des Reiches Gottes. „Dein Reich komme" – es ist schon da und doch noch nicht! Eine Spannung, die uns nicht aus dieser Welt wegführt, sondern Mut und Perspektive für ein Gott wohlgefälliges Leben schenkt. Das gibt Hoffnung für alle Menschen und diese Welt.

Unter dieser Perspektive möchte ich fragen: Klimawandel – was geht mich das an?

In den adventistischen Glaubenspunkten enthalten

Der Weg zum Klimaschutz ähnelt doch eher einem Langstreckenlauf. Er spielt also während unserer ganzen Lebenszeit und in allen Teilaspekten unseres täglichen Lebens eine beständige Rolle. Das hatte auch Angela Merkel erkannt, als sie auf dem *World Economic Forum* 2007 in Davos folgendes afrikanische Sprichwort zitierte: „Wenn du schnell gehen willst, dann gehe allein. Wenn du weit gehen willst, dann gehe zusammen mit anderen."[2] Es ist ein beständiger Weg und das Anliegen geht uns alle an!

Fragen wir uns also als Bürger des Reiches Gottes, als Nachfolger Jesu und Adventisten: Inwiefern geht uns der Klimawandel etwas an? Unser aller Lebensraum ist ein Geschenk Gottes. „Vater unser", so beten wir unseren Vater im Himmel an, der uns unseren Lebensraum anvertraut. Wir haben dieses wunderbare Geschenk als Haushalter des Schöpfers aus seiner Hand empfangen. Wir beten Gott als unseren Schöpfer an und geben ihm die Ehre. Als Zeichen für diesen Glauben an den Schöpfer und Erlöser ist uns der Sabbat heilig. Schon diese wenigen Sätze, die auf unseren Glaubensüberzeugungen[3] beruhen, bilden die wesentliche Basis, dass der Klimawandel für uns ein Thema darstellt.

Warum aber stehen Adventisten nicht in der ersten Reihe der Bewahrer und Haushalter, wenn es um den Schutz der Schöpfung geht, also um den Schutz der Lebensräume und aller Arten, die in diesem Lebensraum leben? Warum sind Adventisten nicht dafür bekannt, dass sie protestieren – das tun Protestanten doch üblicherweise – wenn durch maßlosen Verbrauch von wertvollen Gütern und Ressourcen die CO_2-Emmissionen steigen und in der Folge das Klima aus den Fugen gerät?

Eine Frage der Gerechtigkeit

Lebensräume werden in ihrem feinen ökologischen Gleichgewicht aus der Balance gebracht und verändern sich derart schnell, sodass Pflanzen und Tiere aussterben. Die Artenvielfalt, Gottes Schöpfung, ist massiv bedroht. Was geht uns das an? Natürlich sind wir Menschen ein Teil dieses fein austarierten Gleichgewichtes in der Natur, das der Schöpfer in seine Schöpfung hineingelegt hat. Die ärmsten der armen Menschen leiden am stärksten, wenn der Klimawandel zuschlägt, wenn die Trockenheit der Wüsten in die Lebensräume der Menschen vordringt und die Ernten ausbleiben, wenn Stürme und Überflutungen die Lebensgrundlage vernichten, wenn Menschen mit ihren Familien aufgrund des Klimawandels ihre Heimat verlassen müssen. Es ist auch eine Frage der (sozialen) Gerechtigkeit.

Es ist eine Tatsache, dass der Klimawandel eine Menschheitsaufgabe darstellt. Wir sitzen alle im selben Boot. Tatsache ist aber auch, dass wir in den industrialisierten Ländern durch unseren Lebensstil die größten Verursacher von Treibhausgasemissionen und damit Auslöser für den Klimawandel sind.

Gute Verwalter

Warum sind wir als Adventisten mit unserem Sinn für Gerechtigkeit und durch unseren Glauben an einen liebenden Schöpfer nicht deutlicher hörbar und bezeugen auch in diesem Kontext unseren Lebensstil der Mäßigkeit? Stehen wir etwa in der Versuchung, die Schöpfung aufzugeben, weil es nach Gottes Verheißung eine Neu-Schöpfung geben wird? Dann müssen wir uns aber kritisch fragen lassen: Warum sollte Gott uns eine Neu-Schöpfung („Siehe, ich mache alles neu", Offb 21,5) anvertrauen, wenn wir die jetzige Schöpfung, Gottes Eigentum, bereits „begraben" haben (vgl. Mt 25,14–30, das Gleichnis von den anvertrauten Zentnern)? Was wäre das für ein Verständnis eines „treuen Knechtes", der die Güter des Hausherrn verwalten darf? Ich stelle mir vor, wie der Hausherr zurückkehrt und die Hausverwalter/Innen fragt: „Warum habt ihr meine Schöpfung den Bach runtergehen lassen? Warum habt ihr nicht darauf achtgegeben, dass alle Menschen so leben konnten, wie ich es nach meinem Willen vorgesehen habe?" Jesus spricht von der Treue, die wir als Verwalter/Innen zeigen sollen: „Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu …" (Lk 16,10)

Das Gleichnis in Lukas 16,19ff (Vom reichen Mann und armen Lazarus) interpretierte Ellen White wie folgt: „Gott hatte den reichen Mann seine Güter zur Verwaltung anvertraut und ihm aufgetragen, in Fällen wie dem des Bettlers [Lazarus] zu helfen. Das Gebot lautete: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit aller deiner Kraft,' (5 Mo 6,5) und ‚du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.' (3 Mo 19,18) [Der reiche Mann] vergaß, dass er darüber Rechenschaft abzulegen hatte, was er mit den ihm anvertrauten Mitteln und Fähigkeiten machte. Er hatte den Segen Gottes im Überfluss erfahren, nutzte ihn jedoch nur zu seinem eigenen Vorteil und nicht zur Ehre des Schöpfers."[4]

Wir sind in dieser Welt nicht aus der Verantwortung entlassen. Es ist vielmehr andersherum zu verstehen: Die Haushalterschaft und die Treue zum „ewigen Evangelium" (Offb 14,6.7) schließt die getreue Verwaltung der Güter dieser Schöpfung mit ein, weil uns der Hausherr einen guten Ausgang aus der Geschichte der Menschheit versprochen hat. (Offb 21,1ff.)

Das ist Adventglaube! Die Adventhoffnung führt uns in die Gegenwart und motiviert zur Verantwortung für mein Leben. Darin eingeschlossen ist die

Lesetipp

Im gerade erschienenen Sammelband *glauben heute 2020* befasst sich der erste Beitrag mit der gegenwärtigen Umweltkrise: „Sind wir noch zu retten? – endzeitliches Bewusstsein, Umwelt und die Wahrheitsfrage", geschrieben von Christian Wannenmacher. Darin zeigt er ein neues endzeitliches Bewusstsein in der Gesellschaft und verbindet dies mit Überlegungen zur biblischen Prophetie und der Suche nach Wahrheit in Zeiten von „Fake News" (siehe Buchanzeige auf S. 2).

Verantwortung für meinen Mit-Menschen und unsere Mit-Welt (Umwelt)!

Aus der Gründerzeit unserer Kirche

Es ist bemerkenswert, dass die adventistischen Gründer eine ganzheitliche Sicht auf das Leben entwickelt haben. Nahezu alle wesentlichen Ratschläge unserer Gründer/Innen zu einer Lebensreform haben im Kontext der Herausforderungen des Klimawandels eine frappierende Aktualität bekommen. Eine Besinnung auf diese Ratschläge für den Lebensstil in Zeiten der Bekämpfung des Klimawandels ist nötig. So schrieb Ellen White: „Die Verbreitung unserer Gesundheitsschriften ist ein sehr bedeutungsvolles Werk. Wer an die besondere Botschaft Gottes für diese Zeit glaubt, sollte lebendiges Interesse für diese Arbeit zeigen. Gott wünscht, dass jetzt, wie nie zuvor, die Herzen der Menschen bis ins Innerste aufgerüttelt werden, um die Frage der Mäßigkeit und der Grundsätze der wahren Lebensreform zu untersuchen.“[5] Natürlich sprach Ellen White in eine andere Zeit, zu anderen Menschen und in einen anderen Kontext hinein. Aber der Inhalt ist nach wie vor von Bedeutung und im Kontext des Klimawandels hochaktuell!

Wir sollten unsere guten Traditionen wieder neu entdecken und als „gegenwärtige Wahrheit“ verstehen. „Wer Fleisch isst, verzehrt Getreide und Gemüse nur aus zweiter Hand; denn das Tier bezieht aus diesen Nahrungsmitteln die Nährstoffe, die es wachsen lassen. Die Lebenskraft, die im Getreide und Gemüse war, geht in den über, der es verzehrt. Wir empfangen sie also erst durch das Verspeisen des Fleisches. Wieviel besser ist es doch, diese Lebenskraft direkt zu erhalten, indem man die Speisen isst, die Gott für uns als Nahrung vorgesehen hat!“, schrieb Ellen White.[6]

Die fünf „F“

Die Gesundheitsbotschaft einer pflanzenbasierten Ernährung und ein genereller Lebensstil der Mäßigkeit sind im Kern die Forderungen aller Klimaschützer unserer Tage, wenn sich dabei auf das persönliche Leben beziehen – also das, was ich durch meine Lebensweise beeinflussen und somit zum Klimaschutz beitragen kann.

Auf einschlägigen Internetseiten lässt sich nachlesen: „Unser ökologischer CO_2-Fußabdruck ist auch deshalb so hoch, weil wir uns sehr verschwenderisch verhalten. Und zwar mit allem.“[7]

Unter der Überschrift „Das können sie täglich für das Klima tun!“ sind praktische, mittlerweile weit verbreitete Empfehlungen der „Fünf F“ zu finden: „1. Weniger *Fleisch*: Der größte Brocken in der schlechten Umweltbilanz des Menschen ist der Tierhaltung geschuldet. Je weniger Fleisch und andere tierische Produkte Sie verzehren, umso besser - für die Natur. 2. *Fass*: Ein etwas sperriges Bild, doch der Mathematiker Diogenes hat es in seiner Tonne vorgemacht. Ein etwas bescheidenerer Wohnstil rechnet sich – ökologisch (Mäßigkeit). 3. *Fliegen*: Mit jeder Fernreise per Flugzeug hinterlassen Sie einen gewaltigen Fußabdruck. Der ist zwar nicht unbedingt größer, als wenn Sie alleine mit dem Auto verreisen. Aber ein Urlaub mit der Bahn oder in nähergelegene Ferienorte könnte eine Alternative sein. (Mäßigkeit) 4. *Fahren*: Bilden Sie Fahrgemeinschaften, nutzen Sie öffentliche Verkehrsmittel oder radeln Sie mehr. (Mäßigkeit) 5. *Forderungen* (von Greenpeace hinzugefügt): Stellen Sie Forderungen zum Klimaschutz an den Staat!“[8]

Der adventistische Beitrag ist gefragt

Warum also nicht den Inhalt unserer adventistischen Überzeugungen neu verpacken und unsere Erfahrungen in dieser Hinsicht mit anderen Menschen teilen? Auf einer UN-Konferenz in Genf bin ich nach meinem Bericht über die Arbeit von ADRA mit Flüchtlingen in Griechenland von einem UN-Untersekretär angesprochen worden. Sehr schnell sprachen wir über das „A“ in ADRA. Er kannte sich sehr gut aus und wusste, dass Adventisten eine tendenziell vegetarische Ernährung propagieren. Er stellte mir schließlich folgende Frage: „Was machen Sie, damit adventistische Jugendliche die pflanzenbasierte Ernährung als aktiven Klimaschutz verstehen? Können Sie uns mit ihren Erfahrungen nicht helfen, das Verhalten von bestimmten Zielgruppen zu einem klimafreundlicheren Verhalten zu bewegen?“ Ja, in Fachkreisen der Klimaschützer steht das Thema „Verhaltensänderung“ ganz oben auf der Agenda. Wir haben kein Wissensproblem, wir haben aber ein Umsetzungsproblem. Als Adventisten können wir unseren Beitrag leisten und den Diskurs zum Thema Klimawandel bereichern.

Wir brauchen eine neue Sicht und eine neue Wertschätzung unserer Traditionen zur pflanzenbasierten Ernährung und der Mäßigkeit in der Lebensführung. Schon mit diesen beiden Prinzipien als Leitlinie vermindern wir die Folgen des Klimawandels und erfüllen Gottes Auftrag als treue Hausverwalter/Innen. Es geht uns alle an! ■

Christian Molke
ist Geschäftsführender Vorstand von ADRA Deutschland und Vorsitzender des besonderen Aufsichtsorgans der „Aktion Deutschland Hilft“.

1 Tim Jackson (2017) Wohlstand ohne Wachstum – das Update. Grundlagen für eine zukunftsfähige Wirtschaft. Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg). Oekom Verlag. München
2 https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/rede-von-bundeskanzlerin-dr-angela-merkel-797804. Zugriff: 15.04.2020
3 Glaubensüberzeugungen der Siebenten-Tags-Adventisten Nr. 3,6,20 und 21.
4 Ellen G. White, *Bilder vom Reiche Gottes*, Advent-Verlag, Lüneburg, S. 210.
5 Ellen G. White. *The Review and Herald*, 12. November 1901.
6 Ellen G. White, *Auf den Spuren des großen Arztes*, Advent-Verlag, Lüneburg, S. 252.
7 https://utopia.de/galerien/klimaschutz-tipps/#2. Zugegriffen: 15.04.2020
8 https://www.br.de/klimawandel/klimawandel-klimaschutz-energiesparen-tipps-100.html.
Eher wissenschaftlich: https://www.pik-potsdam.de/services/infothek/fragen. Zugegriffen: 16.04.2020.

Eine **Frage** der **Glaubwürdigkeit**

Die adventistische Antwort auf den Klimawandel

© Ryaset – shutterstock.com

Durch den Klimawandel nehmen Wetterextreme zu, sowohl Dürren (wie hier) als auch Überschwemmungen.

UN-Generalsekretär Antonio Guterres hat bei der UN-Vollversammlung 2018 den Klimawandel als „die größte Herausforderung unserer Zeit" bezeichnet. Hier ein paar Fakten aus dem aktuellen Bericht der Weltorganisation der Meteorologie (WMO), einer Sonderorganisation der Vereinten Nationen: Seit 1850 werden Wetter- und Klimadaten erfasst. 2019 war die mittlere globale Temperatur bereits 1,1°C höher als im vorindustriellen Zeitalter. Leider ist 2019 kein Einzelfall, sondern die letzten fünf Jahre (2015–2019) sind die wärmsten, die jemals verzeichnet wurden, und seit den 1980er-Jahren war jedes nachfolgende Jahrzehnt wärmer als das vorhergehende. Zugleich erreichten die Konzentrationen der Treibhausgase in der Atmosphäre 20181 ihre Höchstwerte: Kohlendioxid (147 Prozent), Methan (259 Prozent) und Stickoxid (123 Prozent) gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter (Referenzjahr 1750).

Eine herausfordernde und gefährliche Situation

Die Ozeane kühlen die Atmosphäre und absorbieren etwa 90 Prozent der Wärme, die im Erdsystem[2] gefangen ist. Dadurch dehnt sich das Wasser aus und der Meeresspiegel steigt, zusätzlich verstärkt durch das Abschmelzen des Eises in den Polarregionen. Dazu absorbieren die Ozeane auch etwa 23 Prozent der jährlichen CO_2-Emissionen, was den pH-Wert

© Amani A. – Shutterstock.com

Es liegt etwas in der Luft – leider nicht nur Liebe …

kontinuierlich senkt und zur Übersäuerung der Meere führt.[3] Die Konsequenzen wiegen schwer:

- Die Erwärmung und Übersäuerung der Meere gefährdet die Meereslebewesen, allen voran die Korallenriffe, die mehr als ein Viertel aller Organismen der Meere beherbergen.[4]
- Wenn der Meeresspiegel steigt, sind die Küstenregionen in Gefahr.[5] Häuser und Städte werden vermehrt überflutet. Ackerflächen sind nach einer Überschwemmung mit Salzwasser meist unbrauchbar. Schlimmstenfalls wird sogar das Grundwasser verunreinigt.
- Weltweit haben laut WHO bereits jetzt mehr als 800 Millionen Menschen *keinen* Zugang zu sauberem Wasser.[6] Je wärmer das Klima wird, desto mehr Menschen werden an Wassermangel leiden.
- Extreme Wetterereignisse wie extreme Hitze, Dürren, Stürme, Überschwemmungen werden häufiger und Ernteausfälle, Flächenbrände und Hungersnöte verursachen. Was wiederum Konflikte anheizen und viele Menschen dazu zwingen wird, ihre Heimat zu verlassen (Klima-Migration).
- Der Klimawandel verstärkt das massive Artensterben,[7] weil viele Pflanzen und Tiere nur in einem bestimmten Temperaturbereich überleben können. Andererseits ist das Denguefieber auf dem Vormarsch, weil der Klimawandel die Ausbreitung der Aedes-Mücke vorantreibt, die das Denguefieber, eine hochfieberhafte Viruserkrankung, überträgt.[8]
- Und es ist sehr wahrscheinlich, dass der Klimawandel sich selbst durch das Erreichen so genannter „Kipp-Punkte“[9] wie das Korallensterben, das Abschmelzen des Polareises, das Auftauen des Permafrostbodens oder die übermäßige Abholzung des Regenwaldes[10] beschleunigen wird, sollte es uns nicht gelingen, die Klimaerwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen.

Die Prognose der Fachleute: Wenn wir weitermachen wie bisher, ist zu erwarten, dass bis zum Ende des Jahrhunderts die mittlere Erdtemperatur um 3–5 °C steigt.[11]

Die Lage ist also ernst. Sogar sehr ernst! Und: *Wir haben es in der Hand*. Petteri Taalas, Leiter der WMO beschreibt unsere Rolle in dieser Situation wie folgt: „Wir sind die erste Generation, die den Klimawandel vollständig versteht, und die letzte Generation, die in der Lage ist, etwas dagegen zu tun.“[12]

Wie reagieren wir nun auf diese Bedrohung, die viele Menschen langfristig die Existenz, wenn nicht sogar das Leben kosten wird? Haben wir eine adventistische Antwort auf die „größte Herausforderung unserer Zeit“?

Unser theologisches Mandat

Ich bin davon überzeugt, dass gerade unsere adventistischen Kernüberzeugungen (Schöpfung, Sabbat, Wiederkunft) uns zu den größten Kämpfern gegen den Klimawandel machen müssten.

Wie kann ich meinen Mitmenschen glaubwürdig meine Überzeugung nahebringen, dass dieser Planet nicht nur ein Zufallsprodukt ist, sondern tatsächlich von Gott gewollt und geschaffen, wenn ich nicht dazu bereit bin, mich für seinen Bestand einzusetzen?

In einem der Schlüsseltexte für unsere adventistische Identität heißt es: „Betet den an, der Himmel und Erde, das Meer und alle Wasserquellen gemacht hat!“ (Offb 14,7 NLB) Kann ich wirklich den Schöpfer anbeten und gleichzeitig einfach hinnehmen, dass wir in Deutschland sechsmal mehr CO_2 ausstoßen, als wir dürften, um die Klimaerwärmung wirksam zu begrenzen?[13]

Im Schöpfungsbericht gibt uns Gott den Auftrag, diese Erde *zu bebauen und zu bewahren* (1 Mo 2,15). Hat dieses Gebot für uns etwa seine Gültigkeit verloren?

Wenn Gott uns dazu auffordert, am Sabbat an die Schöpfung zu denken (2 Mo 20,8–11) und daran, dass er uns befreit hat (5 Mo 5,12–15), wie können wir dann Sabbat feiern, ohne die Zerstörung und Ausbeutung des Planeten und unserer Mitmenschen zu beklagen? Wie können wir ernsthaft behaupten, Ökologie und Klimaschutz seien nebensächlich, wenn Gott sogar für das Ackerland eine Sabbatruhe forderte (Sabbatjahr, 3 Mo 25,1-7)?

Und verstehen wir unsere Wiederkunftshoffnung wirklich als Freibrief, uns aus der Verantwortung für die aktuelle Situation zu stehlen? Wollen wir wirklich Karl Marx in seiner Religionskritik Recht

Vertiefende Lektüre über die Schöpfung

Dr. Matthias Dorn/
Prof. Rolf Pöhler
Die Schöpfung – glauben, denken, leben;
Advent-Verlag, Lüneburg;
Paperback, 232 S., 16 x 22,5 cm,
Art.-Nr. 1401, 25 Euro

geben, wenn er die christliche Religion als „Opium des Volkes“ bezeichnete, weil sie Menschen für den globalen und gesellschaftlichen Schmerz betäubt, indem sie auf das Jenseits vertröstet? Wenn ich mir ansehe, was die Bibel unter „Warten“ oder „Wachen“ versteht,[14] lande ich eher bei Dietrich Bonhoeffer, der in der dunkelsten Zeit des Nationalsozialismus schrieb: „Mag sein, dass der Jüngste Tag morgen anbricht, dann wollen wir gerne die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht.“[15]

Wie denn zu leben wäre

Nachhaltig, also klimaschonend zu leben, ist eine komplexe Herausforderung. Glücklicherweise gibt es mittlerweile viele Ratgeber, die uns eine Fülle von Möglichkeiten aufzeigen, wie wir unser Leben nachhaltiger gestalten können.[16] Sogar für Gemeinden gibt es verschiedene Maßnahmenkataloge.[17]

Ich möchte diesen Artikel mit ein paar für mich handlungsleitenden Gedanken abschließen:[18]

1. Wir müssen verstehen, dass es beim Klimawandel nicht nur um Ökologie, sondern vor allem um *Klimagerechtigkeit* geht. Denn *wir* leben derzeit auf Kosten der Ärmsten in dieser Welt und auf Kosten unserer Kinder und Enkelkinder.
2. Weil vieles in unserer Welt *entkoppelt* ist, müssen wir uns der *Zusammenhänge* bewusst werden. Beispiel: Wir ignorieren gern, dass ein großer Teil unseres Verpackungsmülls in Afrika oder Asien landet. Mit Sicherheit würden wir anders konsumieren, wenn wir unseren Müll in unserem eigenen Garten lagern müssten.
3. Wir müssen verstehen, dass der Klimawandel ein *Prozess* ist, den wir Menschen in unserer Hand haben. Wir sind die Verursacher, und jede Reduktion, jede nicht verbrauchte Ressource, verringert die Klimaerwärmung.
4. Wir müssen begreifen, dass wir alte *Gewohnheiten* ablegen und neue trainieren müssen. Wir müssen lernen, dass es immer jemanden gibt, der bei Billigprodukten den Preis zahlt. Wir müssen lernen, anders – noch besser – weniger zu reisen. Wir müssen lernen, anders – noch besser – weniger zu konsumieren. Wir müssen uns unseres Reichtums bewusst werden und wieder das einfache Leben schätzen lernen.[19]
5. Beginnen sollten wir am besten mit den *kleinen Dingen*, weil sie uns bereits das schöne Gefühl geben, etwas verändert zu haben (Selbstwirksamkeit).
6. Und ganz wichtig: Wir sollten uns *gemeinsam* mit anderen auf den Weg machen, denn eine freiwillige Verpflichtung in der Gruppe kann ein starker Anreiz sein, das eigene Verhalten zu ändern. Wäre es nicht schön, diese Gruppe wäre deine Gemeinde?! ■

Mach mit! Online-Umfrage: Wie nachhaltig lebst du?

Im Schöpfungsbericht heißt es: „Gott, der Herr, brachte den Menschen in den Garten Eden. Er sollte ihn bebauen und bewahren.“ (1 Mo 2,15 NLB) Wie lebst du diesen Auftrag? Ist das für dich ein Aufruf zu einem nachhaltigen Lebensstil? Er ist aktuell in der Gesellschaft ein Trend. In deiner Adventgemeinde auch? Wir wollen es herausfinden. Deshalb sag uns bitte in diesem Monat deine Meinung und mach mit bei der Nachhaltigkeitsumfrage deiner Freikirche: https://www.umfrageonline.com/s/sta

Die Vorstände der Freikirche in Deutschland
(siehe auch S. 17)

1 Neuere Werte lagen in der Zeit der Abfassung des Artikels nicht vor.
2 Als Erdsystem wird die Gesamtheit der aufeinander bezogenen oder miteinander verbundenen, sich selbst organisierenden Funktionseinheiten der Erde bezeichnet. Es enthält physikalische, chemische, biologische und gesellschaftliche Komponenten, deren Zusammenspiel den Zustand des Erdsystems festlegt.
3 WMO Statement on the State of the Global Climate in 2019.
4 https://utopia.de/ratgeber/korallenriffe-warum-sie-so-wichtig-sind-und-wie-du-sie-schuetzt/
5 Laut den Prognosen des Weltklimarates werden die Konsequenzen des Klimawandels für die Küstenregionen viele Menschen betreffen: „In niedrig gelegenen Küstenzonen leben derzeit rund 680 Millionen Menschen (fast 10 Prozent der Weltbevölkerung im Jahr 2010), laut Projektionen werden es schon im Jahr 2050 mindestens eine Milliarde sein. 65 Millionen Menschen leben in kleinen Inselentwicklungsländern.“ (IPCC-Sonderbericht über den Ozean und die Kryosphäre in einem sich wandelnden Klima – SROCC)
6 World Health Organization. *Progress on drinking water, sanitation and hygiene: 2017 update and SDG baselines.*
7 Das *Globale Assessment* des Weltbiodiversitätsrates IPBES (2019) geht davon aus, dass ca. 25 Prozent der Arten in den meisten Tier- und Pflanzengruppen, also bis zu eine Million Arten, vom Aussterben bedroht sind. Viele trifft es innerhalb der nächsten Jahrzehnte, wenn wir nicht massiv gegensteuern.
8 https://tropeninstitut.de/krankheiten-a-z/denguefieber
9 Germanwatch beschreibt in einer seiner Publikationen sehr anschaulich, was Kipp-Punkte sind, indem es diese mit Popcorn vergleicht: „Lange passiert mit dem Mais in einem sich erhitzenden Topf nichts. Aber ab einer bestimmten Temperatur (163 °C) platzen die Maiskörner zu Popcorn auf. Dies kann auch nicht rückgängig gemacht werden.“ (Germanwatch. *Als wir verpasst haben, die Klimakrise zu bremsen*. Download unter: https://www.germanwatch.org/de/17333.
10 Timothy M. Lenton. „Climate tipping points — too risky to bet against“. *Nature. Vol. 575, 2019. 592-595.*
11 https://www.bbc.com/news/science-environment-46374141
12 https://www.bbc.com/news/science-environment-46374141
13 Laut dem Statistischen Amt der EU war jeder Deutsche im Jahr 2017 im Schnitt verantwortlich für 11,3 Tonnen CO_2-Äquivalente. Das liegt *über* dem EU-Durchschnitt von 8,8 Tonnen (https://www.tagesschau.de/faktenfinder/co2-emissionen-103.html). Um nachhaltig zu leben, also das Klima zu schützen, dürften es lediglich zwei Tonnen CO_2 sein (https://www.greenpeace.de/co2fussabdruck).
14 Das Warten oder Wachen wird prominent in den Gleichnissen des 24. und 25. Kapitels des Matthäusevangeliums beschrieben: verantwortlicher Umgang mit Menschen und Ressourcen (Mt 24,45-51), Weitblick und Umsicht (Mt 25,1-13), Engagement (Mt 25,14-30) und Empathie für die Geringsten (Mt 25,31-46).
15 „Es gibt Menschen, die es für unernst, Christen, die es für unfromm halten, auf eine bessere irdische Zukunft zu hoffen und sich auf sie vorzubereiten. Sie glauben an das Chaos, die Unordnung, die Katastrophe als den Sinn des gegenwärtigen Geschehens und entziehen sich in Resignation und frommer Weltflucht der Verantwortung für das Weiterleben, für den neuen Aufbau, für die kommenden Geschlechter. Mag sein, dass der Jüngste Tag morgen anbricht, dann wollen wir gerne die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht.“ Dietrich Bonhoeffer. *Widerstand und Ergebung*, S. 24
16 Z.B. greenpeace magazin edition. *Tu was! Jeder kann die Welt verändern. 123 Tipps für jeden Tag.* Hamburg: Merkur Druck GmbH, 2019. Oder für Kinder: greenpeace magazin edition. *Tu was Kids. 77 Tipps für Nachwuchsweltretter.* Hamburg: Merkur Druck GmbH, 2019.
17 *Der grüne Gockel oder Hahn*: gruener-gockel.de, *die ökofaire Gemeinde*: www.oekofaire-gemeinde.de oder *die faire Gemeinde*: www.faire-gemeinde.org/die-idee/
18 Sehr hilfreich in meinen Überlegungen fand ich das Interview mit der Umweltpsychologin Katharina Beyerl (*greenpeace magazin* 6.18, S. 29-30).
19 In der adventistischen Tradition haben wir das „Mäßigkeit“ genannt, siehe auch den vorherigen Artikel von Christian Molke.

© Johannes Feldmann

Bert Seefeldt
bildet zusammen mit Ruben Grieco die Bundesleitung der Adventjugend und ist fest davon überzeugt, dass der Klimawandel die größte Herausforderung der Gegenwart ist. Deshalb ist es höchste Zeit, dass auch wir als Freikirche in dieser Hinsicht aktiv werden.

„Ich bin **zuversichtlich**, dass der **Umbruch** kommen wird“

Interview mit William G. Johnsson über die Zukunft unserer Kirche

2017 erschien das Buch Ist das noch meine Kirche? *von William G. Johnsson, dem langjährigen Chefredakteur des* Adventist Review *(1982–2006) und Gründungsherausgeber von* Adventist World (2005), *der inzwischen im Ruhestand lebt. Es entstand unter dem Eindruck der Generalkonferenz-Vollversammlung 2015 und der dort geführten Debatten über die Ordination von Frauen zum Pastorendienst, geht aber thematisch weit darüber hinaus und behandelt Fragen der Kirchenstruktur, der Theologie und der Mission. Nachdem in diesem Jahr wieder eine GK-Vollversammlung geplant war (die aufgrund der Corona-Pandemie um ein Jahr verschoben wurde), fragten wir den Autor nach seinem gegenwärtigen Eindruck über den Zustand unserer weltweiten Kirche.*

© Joel Springer

William G. Johnsson (geb. 1934) wurde in Australien geboren und diente vor seiner Tätigkeit beim Adventist Review u. a. als Professor für Neues Testament an der Andrews-Universität (USA) und als Dozent am Spicer-College (Indien). Er schrieb zahlreiche Bücher, auf Deutsch sind erschienen: Adventgemeinde in der Zerreißprobe, Der Hebräerbrief *(Bibelkommentar),* Das Beste kommt noch *(zum Weitergeben),* Der Unvergleichbare *(zwei Bände über das Leben von Jesus),* Das Unmögliche vollbringen *(Autobiographie) und zuletzt* Ist das noch meine Kirche?, *alle Advent-Verlag, Lüneburg.*

Was war deine Motivation, das Buch *Ist das noch meine Kirche?* zu schreiben?

Ich war zutiefst beunruhigt über die Generalkonferenz-Vollversammlung 2015, insbesondere über die manipulativen Tendenzen und die Politisierung, die sich dort zeigte. Der Tiefpunkt war das Ausbuhen von Jan Paulsen, dem ehemaligen GK-Präsidenten, ohne dass sich irgendjemand bei ihm entschuldigt hätte. Ich konnte kaum glauben, dass dies die Kirche war, die ich liebe.

Ich bin Schriftsteller: Ich kläre meine Ideen und drücke meine Gefühle aus, indem ich meine Gedanken aufschreibe. So beschloss ich, etwas zu Papier zu bringen, nicht im Hinblick auf eine Veröffentlichung, sondern als persönliche Katharsis [das Sichbefreien von psychischen Konflikten und inneren Spannungen durch emotionales Abreagieren]. Nachdem ich den Text geschrieben hatte, der später Kapitel 1 des Buches werden sollte, fühlte ich mich gedrungen, mehr zu schreiben, und zwar über andere Themen, die über die Frauenordination hinausgehen. Ich fühlte einen göttlicher Auftrag, das mitzuteilen, was viele Pastoren sagen wollten, aber nicht sagen konnten, weil sie Angst hatten, ihren Arbeitsplatz zu verlieren.

Wie beurteilst du die Entwicklung seit Erscheinen des Buches (2017)?

Ich war erstaunt über die Reaktion auf das Buch. Die Nachfrage entstand unmittelbar und war groß. Es wurde in mehrere Sprachen übersetzt und in Umlauf gebracht, auch ins Chinesische auf dem chinesischen Festland. Hunderte Gemeindeglieder haben mir geschrieben oder gemailt, alle positiv. Ich erhielt viele Bitten, meine Ideen an verschiedenen Orten in den USA zu präsentieren. Die Reaktion der Generalkonferenz-Leiter war jedoch ohrenbetäubendes Schweigen.

Wieviel von dem, was du geschrieben hast, ist heute noch relevant?
Das gesamte Buch ist nach wie vor relevant, weil die darin aufgeworfenen Fragen von den GK-Leitern nicht angesprochen wurden.

Welche Wirkung hatte dein Buch? Wurden Vorschläge aufgegriffen?
Nur der Herr weiß, welche Wirkung das Buch gehabt hat. Auf der Ebene der Laien – also der eigentlichen Kirche – teilten mir viele Menschen mit, dass das Buch ihnen einen Grund gab, in der Kirche zu bleiben, anstatt aufzugeben. Ich preise Gott dafür! Aber mir ist nicht bekannt, ob einer meiner Vorschläge auf irgendeiner Ebene der Kirchenorganisation aufgegriffen worden ist.

Du hast vorgeschlagen, die GK-Vollversammlung 2025 zu verkleinern und in einem Schwellenland abzuhalten (S. 92). Nun wurde ja die GK-Vollversammlung 2020 um ein Jahr verschoben, in der Sitzungsdauer etwas verkürzt und findet mit einem reduzierten Rahmenprogramm und ohne Ausstellung statt. Das ist doch ganz in deinem Sinne, nicht wahr?
Die nun geplante Verkleinerung der GK-Vollversammlung war genau das, was ich vorgeschlagen habe. Mein einziges Bedauern ist, dass die Coronavirus-Pandemie nötig war, um diese Änderung zu erzwingen; besser wäre es gewesen, wenn die leitenden Geschwister die Weitsicht gehabt hätten, ohne diesen Zwang zu handeln. Noch bedeutsamer als die Änderung für die Vollversammlung im kommenden Jahr ist die damit verbundene Maßnahme, alle künftigen GK-Vollversammlungen drastisch zurückzuschrauben. Ich applaudiere den GK-Leitern dafür und preise den Herrn für seine Führung (siehe dazu Maiausgabe S. 5).

Wird der von dir vorhergesagte Umbruch (S. 93 ff.) wirklich kommen?
Ich bin zuversichtlich, dass der Umbruch kommen wird, und vielleicht schon viel früher, als ich mir vorstellen konnte. Dass die Welt und unsere Kirche nicht mehr dieselben sein werden, nachdem die gegenwärtige Krise überwunden sein wird, scheint offensichtlich, aber es ist noch zu früh, um vorherzusagen, wie weitreichend die Veränderungen sein werden und welche neuen Strukturen entstehen werden. Ich neige dazu, zu glauben, dass wir Veränderungen von solchem Ausmaß erwarten können, dass man vom Jahr 2020 als Wendejahr in Bezug auf „vorher" und „nachher" sprechen wird. Das mag auch auf die Generalkonferenz zutreffen. Unter dem Einfluss einer globalen wirtschaftlichen Depression werden möglicherweise Zehnten und Gaben drastisch sinken, was starke Kürzungen erforderlich macht. Ich bin jedoch ein Optimist: Ich glaube fest daran, dass Jesus der Herr der Kirche ist und dass er sie durchbringen wird.

Kann Einheit in der Gemeinde eher durch eine zentralistische oder föderale Struktur erreicht werden? Wo liegen die Stärken und Schwächen des jeweiligen Modells?
Nur der Heilige Geist kann uns zusammenhalten. Die Kirche ist eine freiwillige Organisation; sie kann nicht durch menschliche Strukturen geeint werden. Wir sind eine vielfältige, globale Bewegung, und das bedeutet, dass eine föderale Struktur bei Weitem die beste für uns ist. Der ehemalige GK-Präsident Jan Paulsen betonte immer wieder, dass jeder Adventist in seiner eigenen Kultur dem Herrn gehorsam sein müsse. Er hatte Recht: Dies ist das Muster, das wir im Neuen Testament finden. Hierarchie steht im Gegensatz zur Heiligen Schrift.

Lähmen uns diese ganzen Strukturdebatten nicht?
Eine besorgniserregende Sünde der Adventisten ist, dass wir so viel Zeit mit Reden verbringen, anstatt zu handeln: anderen Menschen helfen, Jesus verkündigen, uns die Hände im liebevollen Dienst schmutzig machen. Wir lieben Ausschüsse – wir sind dem Tod geweiht. Möge der Herr uns unsere Blindheit verzeihen! Natürlich sind Diskussionen wichtig, aber sie dürfen nicht an die Stelle des Tuns treten. Wir sind kopflastig geworden, mit immer mehr Pastoren in Dienststellen auf allen Ebenen (Vereinigungen, Verbände, Divisionen, Generalkonferenz), statt in Ortsgemeinden, wo die Menschen sind.

Was wünscht du dir für unsere weltweite Kirche?
Ich liebe diese Kirche. Sie hat mich in hohem Maße zu dem gemacht, was ich bin, und ich bin dankbar dafür. Aber ich sehne mich nach einer Kirche, in der Christus nicht nur lautstark, sondern auch klar und verständlich als die einzige Hoffnung für die Menschheit verkündet wird. Eine Kirche, in der Gerechtigkeit herrscht und in der jeder Mensch, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder gesellschaftlicher Stellung, willkommen ist, bejaht und gefördert wird. Eine lebendige, glückliche Kirche, die sich über die Gabe des Sabbats freut und zuversichtlich auf die Wiederkunft unseres Herrn wartet. Eine Kirche, die authentisch und echt, frei von Stolz, Exklusivität und Falschheit ist. Eine Kirche der offenen Türen, die jeden umarmt – ja, alle, ohne Ausnahmen!

Interview: Thomas Lobitz, Daniel Wildemann

Mittlerweile erschien die zweite Auflage des Buches; es ist für 15,90 Euro über den Büchertisch, per Telefonbestellung unter 0800 2383680 oder im Internetshop des Advent-Verlags (www.advent-verlag.de) erhältlich (176 Seiten, Art.-Nr. 1970).

1 Er appellierte in seinem Redebeitrag u. a. an die Delegierten aus Afrika, der Beschlussvorlage zuzustimmen, dass künftig die Divisionen eigenständig über die Frage der Frauenordination entscheiden dürfen. Dies wurde anschließend von einigen Delegierten afrikanischer Länder als ein unangemessenes „an den Pranger stellen" kritisiert.

Demokratische Beschlüsse der Generalkonferenz einhalten

(*Adventisten heute* 3/2020)

Wie soll es weitergehen?

Nach der Verwarnung des NDV: Gedanken zum Aufbau der Kirche

Zum Beitrag „Wie soll es weitergehen?“: Die fragende Überschrift von Günther Machels Artikel bewegt viele Glaubensgeschwister. Da gibt es einen Beschluss der Generalkonferenz in der Ordinationsfrage und eine konträr stehende Beschlussfassung des Norddeutschen Verbandes (NDV). Aufgrund dieser Beschlussdiskrepanz erfolgte nun die Verwarnung des NDV. Wie gehen wir also mit der Beschlussdiskrepanz und der Verwarnung um?

Ellen White schrieb in *Schatzkammer der Zeugnisse*, Bd 3. S. 353 f., dass sie die Generalkonferenz, vertreten durch wenige Männer, nicht länger als Gottes Stimme ansehen könnte. Ist die Ordinationsfrage von wenigen Männern beschlossen worden? Nein! Sie ist in der Vollversammlung von Delegierten aus allen Teilen der Welt in einem demokratischen Verfahren beschlossen worden. Zu diesem Punkt schrieb Ellen White an o.g. Stelle: „Gott hat es so verordnet, dass die Vertreter seiner Gemeinde aus allen Teilen der Welt, sobald sie als Generalkonferenz zusammengetreten sind, Machtbefugnis haben sollen.“ Und weiter, dass „wenn jedoch auf einer Generalkonferenz das Urteil der aus allen Teilen des Feldes versammelten Brüder ausgeführt wird, dann dürfen persönliche Unabhängigkeit und persönliches Urteil nicht hartnäckig aufrechterhalten, sondern müssen untergeordnet werden.“ Wer sind wir im NDV, dass wir dieser Aufforderung der Botin Gottes nicht Folge leisten?

Günther Machel spricht in seinem Artikel auch die Verkündigung des ewigen Evangeliums an, die bei den kircheninternen Themen in den Hintergrund rückt. Gerade in dem Zeitraum, in dem Ted Wilson Generalkonferenzpräsident ist, hat sich die Verkündigung des Evangeliums in vielen Teilen der Welt beschleunigt. Als Beispiel sei das Konzept des „Total Member Involvement“ (Beteiligung aller Gemeindeglieder, TMI) genannt, das Konzept, bei dem jedes Gemeindemitglied sich missionarisch einbringen kann. Haben wir in Deutschland dieses Konzept schon in die Praxis umgesetzt? Ist dieses Konzept jedem Gemeindeglied bekannt gemacht worden? Was ist mit all den guten Initiativen der Generalkonferenz, die in unseren Gemeinden nicht ankommen, wie z. B. die 10 Tage des Gebets am Anfang eines jeden Jahres?

Schlussendlich bin ich mit Günther Machel einig, dass eine Neubesinnung notwendig ist. Aber wo fangen wir an? Wer soll sich neu besinnen? Die anderen oder müssen wir zuerst auf uns im NDV schauen? Und, unabhängig von dem Artikel, eine Bitte zum Schluss: Senden wir keine falschen Signale und machen wir unseren Generalkonferenzpräsidenten nicht zum Feindbild in unseren Gemeinden. Ich kenne ihn nur als sensiblen, demütigen und sehr gläubigen Menschen. Ich wünsche unserem NDV – und dafür bete ich auch – eine durch den Heiligen Geist gewirkte Weisheit und ein Hören auf das, was Gott durch seine Prophetin zu uns spricht.

Petra Heibutzki-Waldau,
Adventgemeinde Lüneburg

Autorität der Generalkonferenz die entscheidende Frage

(*Adventisten heute* 3/2020)

Zum Beitrag „Ordinationsfrage: die Gemüter beruhigen lassen“: Lasst es mich gleich zu Anfang auf den Punkt bringen: Klaus van Treeck beschwichtigt und redet in seinem Beitrag damit einer Haltung das Wort, welche die Konflikte verdeckt, die von der Generalkonferenz vom Zaun gebrochen wurden und die Zukunft unserer Glaubensgemeinschaft wesentlich beeinflussen werden. Es handelt sich um Dinge, die viel gravierender sind, als die Ordinationsfrage oder die Struktur unserer Kirchenorganisation, nämlich grundsätzlich um eine Machtfrage: Lehrfragen sollen per „l’ordre de mufti“ gelöst werden.

Mich hatten das „Compliance“-Dokument der Generalkonferenz (siehe dazu Dezemberausgabe 2018) und die Verlautbarungen dazu aufgeschreckt, in der die Generalkonferenz ihre Beschlüsse den Gewissensentscheidungen einzelner Gemeindeglieder und Verwaltungseinheiten überordnete. Die Vorstellung der Generalkonferenz-Vollversammlung als Gottes höchster Repräsentation auf Erden ähnelt nicht nur dem römischen *ex cathedra*-Anspruch, sondern scheint dieselbe Machtfülle anzustreben. Der Widerspruch dieser Denkweise zu der lutherischen „Freiheit eines Christenmenschen“ und seiner Haltung in Worms ist nur allzu deutlich. „Compliance“ heißt nicht nur „Beachtung“, sondern auch „Nachgiebigkeit“, „Fügsamkeit“ und „Gehorsam“, ein Begriff, der mir aus meiner ärztlichen Tätigkeit bekannt war. Er meinte Folgsamkeit gegenüber ärztlichen Verordnungen. Er war mir schon damals nicht geheuer, weil er von Form und Inhalt autoritär war und nicht auf Einsicht und Mitarbeit basierte.

Autoritärer Machtanspruch und christliche Freiheit sind Gegensätze und können nicht nebeneinander bestehen bleiben. Einigkeit und Einheit lassen sich so nicht erzwingen. Entweder beuge ich mich einer Autorität trotz anderer Einsicht, oder ich folge meinem Gewissen. Dabei muss offenbleiben, ob meine Einsichten besser („richtiger“) sind oder nicht. Erzwungene Übereinstimmung kann nicht der richtige Weg sein. Gott zwingt nicht.

Die Autorität der Generalkonferenz ist die eigentliche Frage, die diskutiert werden muss. Umgehend, gemeindeweit, weltweit. Entschieden werden darf es nicht durch das betroffene Gremium, die Generalkonferenz. Vielleicht wäre es im Sinne einer Machtentflechtung gut, dass die Generalkonferenz „in session“ (als Entscheidungsgremium) von der Verwaltungsbehörde „Generalkonferenz“ sowohl organisatorisch/personell als auch nominell getrennt wird. Organisatorische Einheit ist kein Wert an sich und hat mit der Einheit in Christus nur bedingt zu tun.

Dr. med. Wolfgang Wittwer, Stade

Leserbriefe sind willkommen. Bitte klar und zum Punkt schreiben. Die Redaktion stimmt nicht mit jeder geäußerten Meinung überein, veröffentlicht sie aber, um Aussprache zu ermöglichen und behält sich Kürzungen vor. Aus Platzgründen können nicht alle Leserbriefe veröffentlicht werden. Unsachliche und persönlich angreifende Leserbriefe werden nicht veröffentlicht. Mit ihrer Einsendung geben Leserbriefschreiber im Fall einer Veröffentlichung ihr Einverständnis zur Nennung ihres Namens und Wohnorts (falls nicht, bitte kurz vermerken). ***Wir beachten jeden Leserbrief, bestätigen aber nicht seinen Eingang.***

Nachhaltig leben

Unsere Lebensgrundlagen im Blick behalten – auch in Coronazeiten

Die Corona-Pandemie hat sich mit Macht in unserem Leben breitgemacht. Sie ist allgegenwärtig und beansprucht unsere Kräfte und fast unsere gesamte Aufmerksamkeit. Das geht bis an die Grenze des Erträglichen, bzw. überschreitet sogar den Umfang dessen, was wir geistig und seelisch verarbeiten können.

Georg Pieper ist ein bekannter und renommierter Therapeut, spezialisiert auf Krisenintervention bei Menschen, die ein besonders schweres Unglück erfahren haben. Für ihn ist es ein Akt des Selbstschutzes, in dieser Zeit nur einmal am Tag die Nachrichten im Radio zu hören, dazu die Tageszeitung lesen, mehr nicht. Der Sog der Meldungen wirkt beunruhigend und bereitet Angst. Wenn sich diese Angst mit der Neigung verbindet, in Krisenzeiten grundsätzlich pessimistischer zu denken, geraten wir in eine emotionale Abwärtsspirale, die wiederum Ängste und Sorgen verstärken kann. Sind unsere Ohren und Herzen noch offen für eine Betrachtung unserer tatsächlichen Lebensgrundlagen?

Seit sich das neuartige Coronavirus über die ganze Welt verbreitet hat, ist ein ganz zentrales Thema in den Hintergrund gerückt, das eine starke Präsenz in den Medien und in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit hatte: der Klimawandel. Zu dringend war der Kampf gegen das Virus, und wie sollte es auch gelingen, beiden Themen die gleiche Aufmerksamkeit zu widmen, ohne sich dabei zu überfordern? Wenn wir in dieser Ausgabe Klimawandel und nachhaltiges Leben im Thema des Monats behandeln (ab S. 8), stellen wir uns diesem existentiellen Thema, und es wird auch nicht das letzte Mal sein. Es geht um Lebensgrundlagen, die uns von Gott anvertraut wurden (1 Mo 1,28–31) und die massiv gefährdet sind. Wie bei der Pandemie, so geht es auch hier nicht um Hysterie und Panik, sondern um ein besonnenes und entschiedenes Handeln.

„Die sogenannte ‚Umweltkrise' ist nicht nur eine Krise der natürlichen Umwelt der Menschen, sondern nichts weniger als eine Krise der Menschen selbst. Sie ist eine umfassende, irreversible und darum nicht zu Unrecht apokalyptisch genannte Krise des Lebens auf diesem Planeten. Sie ist keine vorübergehende Krise, sondern aller Voraussicht nach der Anfang des Kampfes um Leben und Tod der Schöpfung auf dieser Erde." Dieses ungeschminkte Zitat stammt nicht aus der aktuellen politischen Debatte. Man findet es bei dem evangelischen Theologen Jürgen Moltmann, der vor 35 Jahren sein prophetisch anmutendes Buch *Gott in der Schöpfung* schrieb.[1] Es ist ein Plädoyer für eine ökologische Schöpfungslehre, basierend auf dem Gedanken, dass Gott, der Schöpfer durch seinen Geist in seinem Haus wohnt und dieses Haus zusammenhält.

© Tobias Koch

Johannes Naether (re.) und Werner Dullinger weisen die bleibende Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung hin, die uns von Gott aufgetragen wurde.

Gott-Heiliger Geist wohnt auf dieser Erde unter uns! Kann das ein neuer Ansporn sein, persönlich und als Kirche insgesamt, sich einer neuen Verantwortung zu stellen? Bei dem Thema Klimawandel also zunächst nicht das Verstörende oder Beunruhigende wahrzunehmen, sondern neu zu hören und anzunehmen, dass Gott unser Nachbar ist? In einem nächsten Schritt geht es um eine grundlegende Akzeptanz der momentanen Situation, in der durchaus vieles bedroht ist. Aber wir können in vielen kleinen Schritten tatsächlich etwas bewirken. Wo wir beginnen, im Alltag etwas Neues einzuüben, kleine Erfolge der Veränderung feiern, werden wir angespornt, unsere Routinen abzulegen, weil wir der Schöpfung – und damit auch Gott – Gutes tun. Das wird mittel- und langfristige Auswirkungen auf die Qualität unseres Lebens haben und leistet einen gesamtgesellschaftlichen Beitrag.

Ein letzter Gedanke von Jürgen Moltmann, der uns als Adventgemeinde nur bestärken kann: „Die beste Weisheit der Schöpfung ist in der jüdischen Theologie und Praxis des Sabbat zu finden. Weil die heidenchristlichen Kirchen den Sabbat aufgegeben haben, fehlt uns heute dieser Zugang und wir übersehen ihn meistens."[2] Öffnen wir also unsere Augen! ■

1 Jürgen Moltmann, Gott in der Schöpfung, Chr. Kaiser Verlag München, 1985, Vorwort
2 a. a. O., Vorwort

Online-Umfrage: Wie nachhaltig lebst du?

Sag uns in diesem Monat deine Meinung und mach mit bei der Nachhaltigkeitsumfrage der Freikirche: https://www.umfrageonline.com/s/sta
(siehe auch S. 13)

Johannes Naether, Präsident des Norddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Hannover

Werner Dullinger, Präsident des Süddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Ostfildern

Gemeinsam hinhören

Die Musikkonzeption der Freikirche in Deutschland wurde überarbeitet

© STA in Bayern

Nachwuchsförderung ist ein wichtiges Anliegen der Musikkonzeption

Wer kennt das nicht? Über Jahre eingeschliffene Gewohnheiten, Selbstverständlichkeiten, die man mehr oder weniger mit Überzeugung begonnen hat und die dann – ohne tiefer darüber nachgedacht zu haben – Einzug in den Alltag halten. Das kann etwas Gutes sein. Aktuell nachvollziehbar: In Zeiten der Coronakrise werden Selbstverständlichkeiten plötzlich aufgelöst und vieles, was sonst „eben so ist", läuft nun ganz anders. Das bedeutet für uns alle in unterschiedlicher Weise eine große Herausforderung. Ein Resultat solcher Zeiten ist wohl, dass wir uns unserer grundlegenden Motive wieder bewusst werden: Was treibt uns an? Warum tun wir dies oder das? Was bildet die Basis unseres Zusammenlebens?

Es waren nicht solche dramatischen Umstände, die uns Musikbeauftragte der Freikirche in Deutschland bewegt haben, die bestehende Musikkonzeption zu überarbeiten. Aber das Neubetrachten der Grundlagen ist ein wichtiger Baustein im Arbeitsprozess. So haben wir über die Basis unseres Auftrages gesprochen, Selbstverständlichkeiten erneuert oder hinterfragt, unsere Arbeit reflektiert und den Kompass neu ausgerichtet. Wir möchten als Team wach bleiben, um das Gemeindeleben fruchtbringend mitzugestalten und entscheidend zu unterstützen.

Jeder aus unserer Runde sah sich gefragt: Was sind unsere Traditionen? Was ist unser „Acker", den wir bestellen sollen? Was sind die „Pfunde", die es zu vermehren gilt? Dabei haben wir das grundsätzliche Verständnis der Musikarbeit, die theologische Bestimmung, die Verortung von Musik im Gemeindeleben, die Einsatzbereiche der Musikbeauftragten und die Vernetzung in der Arbeit der beiden deutschen Verbände in den Blick genommen. Dabei wurde klar: Um in den Gemeinden generationsübergreifend und ganzheitlich Glauben zu leben, ist die Musik ein entscheidender und unverzichtbarer Bestandteil. Musik integriert Menschen unterschiedlicher Prägungen, die ihren Glauben durch Musik mitteilen und schafft Möglichkeiten, gemeinsam Glaubenserfahrungen auszudrücken und zu bezeugen. Dies geschieht, wenn wir gemeinsam singen und musizieren. Schon zu allen Zeiten waren der Gesang und die Instrumentalmusik ein elementarer Bestandteil des Glaubensausdrucks. Im Musikkonzept heißt es: „In vielfältigen Varianten werden wir in der Heiligen Schrift aufgefordert: Singet, spielet, rühmet, lobet, betet an …". Ein wesentlicher Ort dafür ist der Gottesdienst als Zentrum des Gemeindelebens. Was wäre ein Gottesdienst ohne das gemeinsame Lob, die gemeinsame Anbetung durch Lieder? Musik und Gottesdienst sind eng miteinander verwoben. Unsere Gottesdienste zu feiern, die Schönheit und Kreativität unseres Schöpfers zu spiegeln, ist eine große und schöne Aufgabe. Hier Impulse zu setzen, andere zu ermutigen und zu ermöglichen, dass Menschen im Musizieren angeleitet und gefördert werden, soll die Frucht der Musikarbeit sein. Dies detailliert darzustellen und in Strukturen zu fassen, ist die Aufgabe der kürzlich überarbeiteten und beschlossenen Fassung des erstmals 1993 erarbeiteten Musikkonzeptes.

Ein Team, viele Begabungen: Was uns am Herzen liegt

Was mich in meiner Arbeit antreibt, ist das Erleben, wie Musik und das Miteinander-Musizieren in seiner ganzen Vielfalt Freude und tiefe Verbundenheit bei uns auslösen. Musik berührt unsere Herzen und hilft uns dabei, unserem Glauben Ausdruck zu verleihen und Gottes Gegenwart im Hier und Jetzt zu spüren. Dazu passt die folgende Passage aus der Musikkonzeption: „Christliche Gemeinschaft ist stets singende Gemeinschaft. Die Heilige Schrift lässt nicht zu, dass diese Musik nur ein schmückendes, entbehrliches Beiwerk ist. Sie ist vielfältig klingende Glaubensäußerung und damit unverzichtbar und unverwechselbar. Luther spricht von ihr als dem ‚besonderen Kennzeichen' der Gemeinde Jesu Christi auf Erden. E. G. White spricht von der Musik als ‚Vorgeschmack des Himmels'."

Daniela Böhnhardt, Bayern

Mich begeistert immer wieder aufs Neue das gesungene Wort Gottes in seiner kompositorischen und stilistischen Vielfalt. Durch die Musik vermag das Wort Kopf und Herz zu erreichen, die Seele zu berühren. Das gemeinsame Musizieren bringt Menschen unterschiedlichen Alters, Bildung und musikalischer Voraussetzungen zusammen. Mit diesen Menschen am Klang, am Wort und am Gestus zu arbeiten, ist wie das Arbeiten an einem Diamanten, dessen Schönheit erst durch einen guten Schliff zum Vorschein kommt.

Für die Konzeption der Musikarbeit ist mir wichtig, die bleibende Verbindung von Gottesdienst und Musik hervorzuheben. Die meiste Kirchenmusik ist über Jahrhunderte hinweg zuallererst für den Gottesdienst entstanden – zum Lob und zur Anbetung Gottes, zur biblischen Lehre und Verkündigung, zum Trost und zum Gebet. Im Umkehrschluss heißt dies, auch der Gottesdienst des 21. Jahrhunderts kommt nicht ohne gute geistliche Musik aus, wenn er nicht vertrocknen soll.

Wilfried Scheel, Berlin-Mitteldeutschland

Ich wünsche mir von Herzen, dass Musizierende durch verschiedenste Angebote genug Fertigkeiten und Mut bekommen, sich in ihrer Gemeinde in Vielfalt einzubringen. In der Musikkonzeption finde ich den Aspekt sehr wichtig, dass die gottesdienstliche Musik in ihrer Vielfalt den Weg zu Gottes Gegenwart öffnet (2.2) und eine klingende Glaubensbezeugung (1.2) darstellt. Das bedeutet, dass Musik wie ein Verstärker fungiert, würde man darauf verzichten, wäre auch das Glaubensleben nüchterner.

Anja Schmidl, Mittelrhein

Hier an der Hochschule treffe ich auf vielfältige Talente. Diese Menschen dort, wo sie stehen, abzuholen und mit ihnen einige Schritte weiter zu gehen, dabei ihre Persönlichkeit und ihre Fähigkeiten wachsen zu sehen, das bereichert mich und treibt mich an. Durch das aktive Musizieren bereiten Musiker sich und anderen Freude – sie öffnen manchmal ein Stück Himmel – und beten zugleich Gott an. Einen wichtigen Aspekt in der Musikkonzeption finde ich die Verflechtung von Musik und Gottesdienst. Musik gehört zum Gottesdienst. Nicht als ästhetisches Element, sondern inhaltlich verwoben, weil Menschen im Gottesdienst durch Musik anders berührt, anders erfasst werden können, als es das Wort allein vermag.

Sebastian Kuhle, ThH-Friedensau

Es ist mir ein Herzensanliegen, dass wir die Rolle der Musik nicht nur als ein sehr wichtiges Element der Anbetung Gottes erkennen, sondern auch erleben, wie unser Leben durch die Musik bereichert werden kann. Es wäre mein Traum, dass durch die Musik jeder Gottesdienstbesucher sich Gott näher fühlen könnte. Ein wichtiger Baustein dafür ist, einen Rahmen zu schaffen, wo der Nachwuchs Förderung bekommen kann. Ich freue mich auf Aktivitäten, die uns sozial näherbringen und wo ein generationsübergreifender Austausch stattfindet.

Lucio Maier, Baden-Württemberg

Musik ist immer auch Gebet. Es ist ein Geschenk des Himmels und ein Vorgeschmack auf die Ewigkeit, mit vielen Menschen durch Töne in Verbindung zu sein und auf so vielfältige Weise zu beten: jung und alt, barock oder modern, mit Bläsern, mit der eigenen Stimme oder auf vielfältigen Instrumenten. Dies pflegen und prägen zu können, dazu dient das Musikkonzept als ein wichtiger Baustein.

Tabea und Michael Nestler, Hansa & Niedersachsen

Mein Herzensanliegen ist die Arbeit mit dem Nachwuchs. Egal, ob beim Einzelunterricht am Tasten- bzw. Blasinstrument oder das Erarbeiten eines Kindermusicals – Kinder lassen sich schnell begeistern und man fördert ihre Möglichkeiten und Talente. Es ist nicht nur ein Spruch – man gibt den Kindern etwas für ihr Leben mit, das sie prägt und an das sie sich immer erinnern werden. Dem Absatz in der Musikkonzeption, der theologischen Bestimmung, ist mit Aufmerksamkeit zu begegnen. Leider erlebe ich in unserer Tradition oft die Tendenz der Verzweckung von Musik. Das wird aber dem Charakter der Musik nicht gerecht. Musik ist viel mehr! Ich wünschte mir, dass Gemeinden und Gremien die Möglichkeiten und das Potenzial der Musik und des Musizierens entdecken und lebendig werden lassen. Eigentlich müsste jeder irgendwie Musik machen. Das würde die Sichtweise verändern.

Jürgen Hartmann, Berlin-Mitteldeutschland

Ein wesentlicher und von mir geschätzter Teil meiner Arbeit ist, die heranwachsende Generation für die spannende Welt der Musik zu begeistern. Ob im Musikunterricht der Grundschule, dem Instrumental und Ensembleunterricht oder bei Sing- und Musizierwochen. Stets ist es für alle Seiten bereichernd, Klänge, Rhythmen oder die eigene Stimme zu entdecken sowie Begabungen zu entfalten und Fähigkeiten zu entwickeln. Der mir wichtigste Aspekt an der Musikkonzeption ist die festgeschriebene Zusammenarbeit von hauptamtlichen Musikern aus ganz unterschiedlichen Fachbereichen. Zusammen sind wir in der Lage, einen umfänglichen Katalog an Angeboten für die Gemeinden bereitzustellen. Gerade in der immer komplexer werdenden Welt kirchenmusikalischer Kultur wird das Zusammenspiel unterschiedlicher Begabungen immer wichtiger werden.

Sebastian Haase, Nordrhein-Westfalen

Der Wortlaut der überarbeiteten Musikkonzeption der Freikirche in Deutschland ist im Internet unter folgendem Shortlink herunterzuladen: https://bit.ly/3c0IWUA

Michael Nestler, Leiter der Musikabteilung in Deutschland und Musikbeauftragter für Hansa & Niedersachsen

„Papa **weiß** doch, dass ich ihn **liebe!**“

Was meine Tochter mir über Gott bewusst gemacht hat

© Picture-Factory - Fotolia.com

Teenager zeigen ihre Liebe zu den Eltern nicht immer offensichtlich …

Vor einiger Zeit verbrachte ich eine Stunde auf dem Flughafen Zürich. Unter den kostenlos angebotenen Zeitschriften zum Zeitvertreib – so etwas liebe ich, ein Meer kostenloser Zeitschriften – fand ich ein Elternmagazin. In fetten schwarzen Buchstaben las ich gleich auf der ersten Seite die Werbung für ein Abonnement derselben: „Werden sie auch in Elternfragen ein Überflieger – abonnieren sie Elternkompetenz!“

Ich bin nun seit 18,5 Jahren Vater und frage mich seit der Geburt unserer älteren Tochter, was meine Kompetenz als Vater eigentlich ausmacht. Eigentlich will ich gar kein Überflieger sein. Ich möchte mit meinen Töchtern und mit meiner Frau einfach nur glücklich sein. Wir als Eltern möchten, dass unsere Töchter merken, wie sehr wir sie lieben und wertschätzen. Inmitten all dessen, was wir und andere von ihnen erwarten und trotz all dem Schrott, den sie und wir verzapfen, sollen sie sich geliebt und in allem angenommen fühlen. Während ich diese Worte aufschreibe, wird mir ganz warm ums Herz. Ach, mögen unsere Kinder doch spüren, was wir für sie empfinden!

Klingt das sentimental? Das finde ich gar nicht! Für mich trifft dieses Gefühl den Charakter Gottes, wie Jesus ihn beschreibt und lebt. Bevor er seinen Freunden das „Vater unser“ als Gebet beibringt, stellt er Gott als unseren Vater vor, der weiß, was wir bitten, bevor wir es formuliert haben. (Mt 6,8)

Oder die Geschichte des Vaters, der seinen Sohn, frisch aus dem Schweinestall (er ist ein gutes Symbol für die Dinge, die wir in unserem Leben vermasseln), stinkend fest in den Arm schließt. (Lk 15,11–32) Und dann richtet er auch noch ein großes Fest aus. Oh ja, das ist pädagogisch schon diskutierbar! Aber mit genau dieser bedingungslosen, vorwurfsfreien Liebe möchte ich meine Kinder verblüffen.

Wie genial ist das denn!?

Unsere Töchter sind längst in den Teenagerjahren angekommen. So hat sich die Art, wie unsere Töchter ihre Liebe zeigen, verändert. Wenn ich sagte: „Ich liebe dich“ kam bei unserer älteren Tochter ein Jahr lang als Antwort: „Ich dich nicht.“

Unsere Töchter sagen manchmal frei heraus, was sie denken und fühlen oder auch nicht fühlen und haben offenbar keine Sorge, unsere Liebe zu schmälern oder zu verlieren. Sonst wären sie vorsichtiger, schätze ich. Sie scheinen sich unserer Liebe sicher zu sein. Wie genial ist das denn!?

Vor einiger Zeit hörte ich zufällig, wie unsere ältere Tochter zu ihrer Mutter sagte: „Papa weiß doch, dass ich ihn liebe.“ … Stimmt, an unserer gegenseitigen Liebe gibt es keinen Zweifel. Diese Sicherheit meiner Tochter berührt mich. Es ist genau das, was ich mir wünsche.

Wie sieht das also bei Gott und mir aus? Erlaube ich mir, ganz echt zu sein und wie meine Tochter „Dinge rauszuhauen“, die ich denke und fühle? Oder schleiche ich vorsichtig um ihn herum, in der Sorge, seiner Liebe vielleicht nicht würdig zu sein? So ging es mir lange Zeit – ich hatte Angst, Gott wegen irgendetwas zu verärgern oder seine Liebe zu verlieren.

Ich wachse, weil ich angenommen bin

Heute denke ich anders und das wurde mir neulich nochmal bewusst, als ich diesen Satz meiner Tochter hörte. Gott weiß, dass ich ihn liebe. Ich bin sein Sohn. Er kennt mich durch und durch. Versteht einfach alles in mir. Und er wünscht sich, dass ich dies alles, ehrlich mit mir selbst, zeige und lebe. Ich bin frei, zu sein, wer ich bin und angenommen – in allem.

Ich muss mich also nicht anpassen oder auf eine bestimmte Weise verhalten, um liebenswert zu sein – Gott liebt mich so oder so. Und ja, da gibt es Dinge in meinem Leben, die brauchen Veränderung. Ich möchte mich weiterentwickeln und wachsen, aber nicht, damit ich angenommen werde, sondern *weil* ich angenommen bin – als Vater und als Kind.

Mögen wir uns seiner Liebe sicher sein, in allem. Er kennt unser Herz und weiß um unsere Liebe für ihn, auch wenn es uns oft nicht gelingt, sie zum Ausdruck zu bringen. Doch diese Gewissheit ist eine wunderbare Grundlage für echtes Wachsen und Reifen. ■

Karsten Stank
ist Pastor und Systemischer Familientherapeut. Er lebt mit seiner Familie in Hannover. Mehr zu seinem Dienst: http://lebendig.adventisten.de

1895 · 2020
125 JAHRE
ADVENT VERLAG

Veränderte Zeiten

Über das Buchprogramm des Advent- und Saatkorn-Verlags, Teil 2

1 2 3 *Drei Bestseller aus dem Leserkreis-Programm.* 4 *Einige der Bücher von Ellen White aus den ersten Jahren des Leserkreises.*

Der erste Teil über das Buchprogramm des Verlags beschäftigte sich mit der Kinderbuchliteratur, der Saatkorn-Gesundheitsbibliothek und den Anfängen des Leserkreises (s. Maiausgabe, S. 17).

Jahrelang wurde das Gerücht kolportiert, wir hätten kaum Bücher von Ellen White in deutscher Sprache. Spätestens seit der Entstehung des Leserkreises stimmte das auf keinen Fall: Etwa jedes Jahr ist ein Buch von Ellen White erschienen. Gerade die damalige Neufassung einiger Bände der „Entscheidungsserie" in leicht gekürzter Form und moderner Sprache (Taschenbuchreihe *Der Mensch im kosmischen Konflikt*) beeindruckte James R. Nix, den langjährigen Leiter des White-Estate, sehr: Er beneide uns darum, dass wir moderne Übersetzungen ihrer Bücher herausbringen können, denn die amerikanischen Leser wären einer Überarbeitung der englischen Originalfassungen gegenüber sehr ablehnend – so erzählte er mir während eines Besuches in Battle Creek. Viele nähmen anscheinend aufgrund eines Verständnisses von verbaler Inspiration ihrer Bücher eine veraltete Sprache in Kauf. Gemessen an der kleinen Anzahl deutschsprachiger Adventisten, belegen wir einen Spitzenplatz, was die Anzahl verfügbarer und verkaufter Bücher von Ellen White angeht. (Übrigens trifft das auch auf die Anzahl verkaufter Studienhefte für die Sabbatschule zu.)

Leider ließ sich der Abwärtstrend in der Buchevangelisation nicht abwenden, weder durch moderne, hochpreisige Gesundheitsbücher (in Kooperation mit dem spanischen adventistischen Verlag SAFELIZ) noch durch die Unterstützung der Freikirche. 2001 gab es nur noch 65 Buchevangelisten, heute sind es in Deutschland nur noch zwei (in Österreich und der Schweiz je 14). Dieser Abwärtstrend macht sich übrigens weltweit bemerkbar: Selbst in Spanien, das jahrelang eine große Anzahl Buchevangelisten hatte, die zu den besten Verkäufern der Welt zählten, gibt es fast keine mehr. SAFELIZ konnte nur deshalb zu einem der erfolgreichsten adventistischen Verlage werden, weil sie ihre Bücher in ca. 20 Sprachen weltweit verkaufen.

Auch der Leserkreis ist auf 916 Unterstützer geschrumpft (einschl. Österreich und Schweiz). Immerhin ist diese Zahl an Büchern bereits am Erscheinungstag verkauft, was für die Finanzierung der Neuerscheinungen sehr hilfreich ist.

Die geänderten Lesegewohnheiten, der Einfluss des Internets und der sozialen Medien, die Stagnation der Gemeindegliederzahl und der Wegfall der älteren, treuen Käufer und Leser – das alles stellt eine große Herausforderung für den Advent-Verlag dar. Daher sind unsere Fürbitte und Unterstützung (Bücher kaufen, lesen, verschenken) stärker denn je gefragt. ■

Elí Diez-Prida
leitete von Mitte 1991 bis Mitte 2016 den Advent-Verlag und ist in seinem aktiven Ruhestand weiterhin für die Freikirche tätig, u. a. als Beauftragter des Norddeutschen Verbandes für die Information über den Themenkomplex Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung.

ERzählt

Neues Material für 5- bis 7-Jährige (2. Jahr)

Gemeinsam staunen und entdecken, was in der Bibel steht.

ERzählt – meine Bibelgeschichten sind primär Arbeitsunterlagen für den Kindergottesdienst (Kindersabbatschule) der 5- bis 7-Jährigen. Dieses vom Religionspädagogischen Institut (RPI) unserer Freikirche erstellte Material ist seit einem Jahr erhältlich. Nun erscheint das zweite von insgesamt drei Materialjahren.

Geschichte im Mittelpunkt

5- bis 7-Jährige befinden sich im typischen „Geschichtenalter". Das Verlangen nach Geschichten jeglicher Art ist groß. Daher ist es wichtig, dass die biblische Geschichte im Mittelpunkt des Kindergottesdienstes steht. Erzählvorlagen helfen dabei, die Geschichten lebendig zu erzählen. Der dreijährige Themenplan ist bibelchronologisch aufgebaut und umfasst insgesamt 156 Themen.

Im zweiten Jahr geht es zum einen um Personen des Alten Testaments und ihr Leben mit Gott: Elia wird von Gott versorgt, Hiob kann wieder lachen und Daniel zeigt, wie groß Gott ist. Zum andern spielen auch die Anfänge von Jesus und seine Wunder eine große Rolle. Die Kinder erleben mit, wie Jesus Freunde findet, ein Hochzeitsfest rettet und einen krummen Rücken gerade macht. So spannend, manchmal geradezu abenteuerlich, kann ein Leben mit Gott sein. *ERzählt* sind Geschichten zum Staunen und Entdecken.

Eine eigene Kinderbibel

Im Laufe von drei Jahren Kindergottesdienst gestalten die Kinder eine eigene Kinderbibel. Die Unterlagen für Kinder sind schwarz-weiß gehalten, damit sie besser ausgemalt und gestaltet werden können, und werden in Sammelmappen gesammelt. Im Laufe eines Vierteljahres entsteht im Kindergottesdienstraum durch Wimmelbilder ein buntes Poster, das alle wesentlichen Szenen der behandelten Geschichten zeigt. Die Wimmelbilder kommen auch in den Bibeln der Kinder vor.

ERzählt für zu Hause

Es gibt auch Material für zu Hause, das im Internet per Download erhältlich ist. Dadurch können Eltern und Kinder die Geschichte aus dem Kindergottesdienst nochmals gemeinsam erleben und vertiefen (z. B. über die „Aufgaben der Woche"). Die Bibelgeschichte gibt es auch als Erstlesergeschichte, um Leseanreize für die Kinder zu schaffen. Eine angebotene Bibelkarte kann nicht nur gesammelt und getauscht werden, mit ihr lassen sich auch wunderbare Bibelspiele spielen.

ERzählt gibt es im Zentrallager unter der kostenlosen **Bestellhotline 0800 2383680**, Bestellung per E-Mail: **zentrallager@adventisten.de** ■

Jochen Härdter
Pastor, M.A. in Ehe-, Familien- und Lebensberatung, leitet seit 2008 das Religionspädagogische Institut (RPI) der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland und der Schweiz.

Mit Gott unterwegs …

… und der Pfadfinderbibel im Gepäck!

Wir freuen uns, dass wir nach zwei Jahren Projektarbeit euch als Pfadfinderinnen und Pfadfinder der Adventjugend eine eigene Bibel vorstellen können!

Unsere Teenager und Jugendlichen haben in ihrer Lebensphase viele Entscheidungen zu treffen. Gott möchte diese Entscheidungen auf eine solide Grundlage stellen – seine Werte, die wir in der Bibel finden. Es ist unser Ziel als Pfadfinderverantwortliche in Deutschland, der Schweiz und Österreich, dass junge Menschen mit dieser Bibel erfahren dürfen: Gottes „Wort ist eine Leuchte für meinen Fuß und ein Licht auf meinem Weg“ (Ps 119,105 NLB).

In Umfragen wurden viele Meinungen gesammelt, um dann gemeinsam über die Farben der drei verschiedenen Ausgaben zu entscheiden. Aber nicht nur äußerlich ist diese Bibel ansprechend für Teenager und Jugendliche gestaltet.

Wir haben uns für die leicht verständliche Bibelübersetzung *Neues Leben* entschieden. Der Bibeltext wurde durch **152 zusätzlichen Seiten** ergänzt. Sie geben einen Überblick über Münzen, Zeittafeln, Erklärungen zu biblischen Lehren oder Begriffen und Maßen. Sie liefern Hintergründe zu Personen oder enthalten Landkarten sowie Impulse für das persönliche Bibelstudium. Außerdem gibt es Übersichten der Wunder und Gleichnisse von Jesus.

Die Pfadfinderbibel ist in drei Farben erhältlich.

Ähnliche Pfadfinderbibeln sind bereits auf Englisch, Spanisch, Französisch und Portugiesisch erschienen. Für die deutschsprachige Ausgabe wurden die **48 Pfadfinder-Sonderseiten** komplett überarbeitet und für Deutschland, die Schweiz und Österreich angepasst. Wenn ihr die neue Pfadfinderbibel in der Hand haltet, findet ihr darin eine Vorstellung der Pfadfindergruppen in Deutschland (CPA), in Österreich (ADWA) und in der Schweiz (ADWA). Ihr könnt euer Wissen über die Selbstdarstellung der Pfadfinderinnen und Pfadfinder auffrischen, das Pfadfinder-Versprechen lernen oder die Philosophie und die Geschichte der Pfadfinderarbeit erkunden.

Entdeckt auf den Zusatzseiten außerdem Inhalte für den Pfadfinderalltag, wie Leistungsabzeichen, Waldläuferzeichen, Knoten oder Orientierung am Sternenhimmel.

Wir hoffen, dass diese Bibel unseren jüngeren und älteren Pfadfinderinnen und Pfadfindern dabei hilft, Gottes Wort besser zu verstehen und eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus aufzubauen. Vielleicht wäre die Pfadfinderbibel ein passendes Geschenk zum nächstmöglichen Anlass? Oder sie kann ein wenig darüber hinweg trösten, dass unsere Pfadfinderlager in diesem Jahr weitgehend ausfallen mussten? Wir bleiben im Glauben verbunden und hoffen darauf, uns bald wieder begegnen zu können. In diesem Sinne: Gut Pfad, mit Gott unterwegs und deiner Pfadfinderbibel im Gepäck! ■

Ab 15. Juni erhältlich!
Die Pfadfinderbibel kannst du für 25,00 Euro über den Büchertisch bestellen oder zzgl. Versandkosten über den Internetshop des Advent-Verlags kaufen:
www.advent-verlag.de, telefonische Bestellannahme:
0800 2383680, per E-Mail: bestellen@advent-verlag.de,
Art.-Nr. 33012 (blau-gelb), 33013 (grau-lachs),
33014 (türkis-orange).
Sieh dir auch den Videoclip dazu an.

Ruben Grieco
betreute als Bundesleiter für die Christlichen Pfadfinderinnen und Pfadfinder der Adventjugend in Deutschland (CPA) das Projekt der deutschsprachigen Pfadfinderbibel.

Einfach Jesus erleben – in der Kleingruppe

In Zeiten sozialer Isolation geistliche Gemeinschaft erfahren

Wir brauchen Gemeinschaft. Das erfahren wir besonders in Zeiten der sozialen Isolation. Viele freuen sich deshalb auf die Perspektive einer sozialen Öffnung. Trotzdem gilt: „Leichtsinnige Öffnungen helfen niemanden!" Das gilt auch für die Gemeinschaft in der Gemeinde und für den Gottesdienst.

Die Kleingruppe bietet eine gute Alternative, um geistliche Gemeinschaft zu pflegen und mögliche Ansteckungswege überschaubar zu halten. Das folgende Gottesdienstmodell kann leicht in der „digitalen" (z. B. per Zoom-Software) oder in der „wirklichen" Welt in die Tat umgesetzt werden.

Wir wünschen viel Freude und gutes Gelingen!

1.	**Gottesdienstmodell**	**Einfacher Gesprächsgottesdienst in der Kleingruppe (6-15 Personen)**
2.	**Dauer**	• 60–75 Minuten
3.	**Ort**	• Raum, in dem 15 Personen ausreichenden Abstand voneinander halten können • Gruppe sitzt im Stuhlkreis
4.	**Sonstiges**	• Auf Gesang könnte/müsste aus hygienischen Gründen verzichtet werden. • Die Teilnehmer halten sich an die COVID-19 Hygiene- und Abstandsregeln und an die weiteren kirchlichen und staatlichen Anordnungen. • Teilnehmer tragen sich in eine Teilnehmerliste ein und die Gruppe bleibt einen Monat lang verbindlich zusammen. • So ist eine Nachverfolgung möglicher Infektionslinien möglich.
5.	**Inhalt**	• GEMEINSCHAFT (Rundgespräch) • GEBET (Rundgespräch) • GLAUBEN (Bibelgespräch) • GEHEN (Rundgespräch)
6.	**GEMEINSCHAFT**	Ziel: Einander begegnen und (besser) kennenlernen, Aufmerksamkeit schenken und erhalten Mittel: Rundgespräch (jeder hat die Möglichkeit reihum eine Frage zu beantworten) *Beispiele:* • *Was ist dein Lieblingstier und warum?* • *Was machst du, wenn du Schluckauf hast?* • *In welches Land würdest du gerne einmal reisen?* • *Was machst du, wenn du Langeweile hast?* • *Wo hast du gelebt, als du 10 Jahre alt warst und was wolltest du von Beruf werden?* • …

7.	**GEBET**	Ziel: Dank und Sorgen miteinander teilen und vor Gott bringen Mittel: Einfache Frage nach Dank und Belastungen, ggf. symbolhaft unterstützt 1. *Wofür bist du gerade dankbar? [Als Symbol kann für jeden Dank eine Murmel in eine Schüssel gelegt werden.]* 2. *Was ist gerade schwer für dich? [Als Symbol kann für jede Last ein Stein in einen Korb gelegt werden.]* Danach werden der Dank und die Lasten in einem kurzen Gebet vor Gott gebracht. Durch dieses Vorgehen kann sich jeder, auch Kirchenferne und Kinder, leicht am Gebet beteiligen.
8.	**GLAUBEN**	Ziel: Miteinander einen Abschnitt der Bibel entdecken und auf das praktische Leben anwenden. Mittel: Offener, zum Thema hinführender Austausch mithilfe von Fragen. **Möglichkeit A:** Grundfragen, die bei jedem Text verwendet werden können: • Was ist neu für mich? • Was finde ich bemerkenswert/wichtig? • Was verstehe ich nicht? • Was kann ich in meinem Leben anwenden? • Wem kann ich davon erzählen? **Möglichkeit B:** Ein Fragekonzept, das speziell auf den Bibeltext abgestimmt ist und das geschlossene Fragen (um in den Inhalt des Textes einzutauchen) sowie offene Fragen (um persönlichen Austausch und Lebensbezug zu ermöglichen) enthält. **Möglichkeit C:** Die „Fragen zum Gespräch im Gottesdienst“ aus dem Studienheft zur Bibel (Advent-Verlag)
9.	**GEHEN**	Ziel: Die Wichtigkeit des alltäglichen Lebens betonen. Das Bewusstsein fördern, dass die Gruppe nicht nur für sich selbst da ist. Mittel: Fragen (pro Treffen eine dieser Fragen im Rotationsverfahren stellen. Oder alle drei offen in den Raum stellen) • Wem kannst du von dieser Gruppe erzählen? • *Wer braucht in deinem Umfeld Hilfe und Unterstützung?* • *Welcher nächste Schritt könnte für dich oder für uns als Gruppe jetzt wichtig sein?*

Andreas Pfeifer

Bernhard Bleil

Erarbeitet von Bernhard Bleil und Andreas Pfeifer für die Bundesleitung Gemeindeaufbau/ Evangelisation im Nord- und Süddeutschen Verband

Hinweis

Um dabei mitzuhelfen, die Ausbreitung des Corona-Virus zu verlangsamen, hat die Freikirche praktisch alle überregionalen Veranstaltungen abgesagt oder verschoben. Bei Drucklegung des Hefts stand noch nicht fest, bis wann die Absage gilt. Daher verzichten wir diesmal auf die Termintabelle.

Merkmale einer geistlich gesunden Gemeinde

- Sie glaubt an Jesus, verherrlicht Gott und lebt im Gehorsam ihm gegenüber.
- Sie hat befähigende, dienende Leiter.
- Sie begibt sich in die Situationen der Menschen hinein, dient ihnen und beeinflusst die Umwelt.
- Sie ist missionarisch, lädt Menschen zur Nachfolge ein und macht sie zu Jüngern Jesu.
- Sie lebt in liebevoller Gemeinschaft als Leib Christi und integriert Menschen aller Generationen gemäß ihren geistlichen Gaben in das Leben und die Leitung der Gemeinde.

Gebet für missionarische Anliegen:

- Für die geistliche Gesundheit unserer Ortsgemeinden.
- Für die Gesundheit aller Menschen in Zeiten der Corona-Pandemie.
- Für die Solidarität in unseren Gemeinden und die Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen.

Demnächst in *Adventisten heute*:

Juli | Thema des Monats:
Jüngerschaft

August | Thema des Monats:
Adventisten im Zweiten Weltkrieg

Anzeigen

Landhaus DIE ARCHE – Urlaub auf der Mecklenburger Seenplatte! Gute Atmosphäre, Wellness und Schwimmbad, exquisite vegetarische Küche. Auf Wunsch wertvolle Seminare u. Kuren. **Tel. 039924 700-0, www.DieArche.de, STA-Rabatt: 10 Prozent**

Hilfe bei der Organisationsentwicklung und -planung **in der Altenpflege**. Tel. 08170 2869766

Nachruf für Horst und Angelika Hirt

Horst Hirt, 1947 in Langensalza geboren, trat nach seiner Ausbildung zum Maler 1967 sein Theologiestudium am Seminar Friedensau an. Seinen pastoralen Dienst begann er 1971 in Bitterfeld. Ein Jahr später heiratete er Angelika (geb. Hänisch, Jahrgang 1950). 41 Jahre war er Pastor der Freikirche und diente ihr in fünf Vereinigungen an unterschiedlichen Orten (Oelsnitz; Karl-Marx-Stadt; Lübtheen; zuletzt in Mettmann/NRW). Um es genau zu sagen: dienten sie beide den Gemeinden, Horst und seine Frau Angelika. In einer Notiz seiner Personalakte listen Gemeindeleiter die Stärken von Horst Hirt auf. Unter anderem liest man dort: „seine Frau". Beide sahen ihr Engagement für die Gemeinde(n) als Berufung.

Nun sind Angelika und Horst Hirt bei einem tragischen Autounfall im Februar dieses Jahres ums Leben gekommen. Wir trauern mit den beiden Kindern Antje und Katrin und ihren Familien und danken allen, die in der Zeit des Bangens und Hoffens nach dem Unfall Anteil nahmen und nachfragten. Für ihren Ruhestand waren sie nach Mecklenburg-Vorpommern zurückgekehrt, und sooft ich in der Adventgemeinde in Goosfeld (Landkreis Ludwigslust-Parchim) den Gottesdienst feiern durfte, waren sie aktiv und fröhlich dabei. Dieses schöne Bild von den beiden trage ich – wie bestimmt viele andere – als Erinnerung bei mir, bis zum großen Tag des Wiedersehens.

Dennis Meier, für die Hansa-Vereinigung

Deutschsprachige Bibeltelefone

Aachen	0 24 73/2 05 98 36
Backnang	0 71 91/2 29 98 96
Bad Bodendorf	0 26 42/4 05 26 19
Bad Lausick	0 34 34 5/79 88 76
Bendorf	0 26 22/9 78 98 00
Berlin	0 30/12 08 82 14
Bonn	02 28/8 50 44 80 2
Cuxhaven	0 47 23/7 94 69 04
Dillenburg	0 27 71/4 27 89 96
Düren	0 24 21/3 88 46 32
Eisenach	0 56 59/5 32 99 97
Freiburg	07 61/4 76 48 92
Freudenstadt	0 74 42/8 19 88 94
Friedberg	0 60 31/1 60 48 93
Friedrichshafen	0 75 41/9 78 97 50
Geilenkirchen	0 24 51/9 94 90 72
Gummersbach	0 22 62/7 88 97 56
Hameln	0 51 51/9 81 86 58
Iserlohn	0 23 71/6 58 26 07
Kaiserslautern	0 63 01/6 04 97 50
Karlsruhe	07 21/3 27 71
Kassel	05 61/47 39 51 93
Kirn	0 67 51/8 77 98 71
Koblenz	0 26 14/5 09 37 51
Kornwestheim	0 71 41/6 96 36 85
Lahr	0 78 21/2 88 28 85
Limburg	0 64 31/9 02 27 04
Lörrach	0 76 26/2 06 97 72
Lübben	03 54 52/13 87 90
Lüdenscheid	0 23 51/9 74 95 40
Magdeburg	03 92 01/59 97 70
Mayen	0 26 52/5 95 28 08
Mettmann	0 20 51/3 09 87 83
München	0 89/76 53 93
Neu-Isenburg	0 61 03/3 76 79 10
Nienburg	0 50 21/8 02 97 40
Nürnberg	09 11/92 34 73 75
Rosenheim	0 80 36/6 74 88 91
Rostock	03 81/36 76 81 62
Rüsselsheim	0 61 42/9 53 93 03
Salzgitter	0 53 41/2 42 99 36
Singen	0 77 33/9 99 87 59
Stadtroda	03 64 28/14 97 73
Stralsund/Rügen	0 38 31/2 35 69 43
Troisdorf	0 22 44/91 56 14
Überlingen	0 77 75/3 48 99 95
Wuppertal	02 02/26 15 94 36

Russischsprachige Bibeltelefone

Berlin	0 30/55 57 15 78
Bonn	0 26 83/9 73 84 12
Düren	0 24 21/3 88 46 35
Geilenkirchen	0 24 51/9 94 90 82
Gummersbach	0 22 97/9 77 96 88
Hamburg	0 48 24/9 91 98 09
Kaiserslautern	0 63 51/8 09 89 40
Karlsruhe	07 21/75 40 29 87
Limburg	0 67 72/9 19 88 15
Lindenfels	0 62 54/6 15 18 16
Lüdenscheid	0 23 51/9 74 91 77
Nienburg	0 50 21/8 02 97 51
Salzgitter	0 53 41/2 42 90 71
Waldbröl	0 22 91/8 58 28 92

Kontakt:
Rüdiger Engelien; Tel. 01 72/5 26 81 82

Was **wirklich** zählt

Die neue Ausgabe des *Hope Magazins*

Das Hope Magazin *greift aktuelle Themen auf.*

Die Welt befindet sich gerade im Ausnahmezustand – ungewöhnlich dabei ist, dass es nicht nur einzelne Regionen, Länder oder eine bestimmte Gruppe von Menschen trifft, sondern sehr viele auf einmal und zwar quer durch die Bevölkerungsschichten in fast allen Ländern der Welt. Die Maßnahmen zur Eindämmung des neuartigen Coronavirus verlangen uns allen viel ab. Wir merken plötzlich, was wirklich fehlt und auch, was wirklich zählt.

Die dritte Ausgabe des *Hope Magazins* steht im Zeichen der Gemeinschaft und widmet die Titelgeschichte selbstverständlich dem Thema, das uns alle zurzeit betrifft und bewegt. „Wie die Corona-Krise unser Wertesystem auf den Prüfstand stellt", lautet der Untertitel und zeigt, dass es auch im *Hope Magazin* um das Beleuchten aktueller Geschehnisse und Trends geht – natürlich aus christlichem Blickwinkel.

Echte, erfüllende Gemeinschaft zu erfahren – dass dieses Bedürfnis so grundlegend in den Menschen verankert ist, wird in dieser Zeit des gebotenen Abstandhaltens besonders deutlich. Jetzt gilt es, aktiv und kreativ zu werden. Künstler haben es vorgemacht – z. B. mit ins Internet übertragenen Wohnzimmerkonzerten –, aber auch Kirchen haben Mittel und Wege gefunden, ihre Botschaften zu verbreiten und ihre Mitglieder zu erreichen. Die Menschen immer wieder dort anzusprechen, wo sie sich gerade befinden, ist auch eine besondere Gabe Jesu gewesen, beschreibt Erhard Dan in der Rubrik „Jesus".

Neben Restaurants, Kinos und Kirchen, ist es gerade auch der Sport, der die Menschen in Gruppen und Vereinen zusammenkommen lässt. Die nun verschobene Fußball-EM im Hinterkopf, schreibt Autor Horst Jenne in der Rubrik „Leben" über Werte und Gemeinschaft im Sport.

Ein Blick ins neue Heft.

Um durch schwierige Zeiten zu kommen, braucht es einen festen Stand. Ich muss meine eigenen Stärken, Schwächen und Grenzen kennen, um mich einer sich schnell verändernden Situation wie der jetzigen gut anpassen zu können. Daniel Zwiker schreibt in der Kategorie „Gesund" über den Selbstwert und zeigt auf, dass es ein zufriedenes Leben und ein gutes Miteinander erschwert, wenn es an dieser Stelle hakt.

Gemeinschaft ist eine Herausforderung; es bedeutet oft Arbeit und Anstrengung, denn man muss sich selbst zurücknehmen und aktiv auf andere zuzugehen. Doch vor allem ist es eine Möglichkeit, Glück, Fürsorge und Nähe zu erfahren. Darum lasst uns immer wieder Wege und Möglichkeiten suchen, finden und nutzen, um zusammenzukommen und (Mit-)Menschlichkeit zu zeigen. Diesen zutiefst christlichen Grundsatz hat auch Jesus stets vorgelebt.

Das *Hope Magazin* – der Nachfolger von *Zeichen der Zeit* – erscheint sechsmal im Jahr und greift weiterhin aktuelle Themen auf. Mit der Hoffnung als roten Faden sorgt dieses missionarische Verteilheft für ermutigende Perspektiven. *nsp*

Delegiertentagungen – **Ankündigungen** für 2021

Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland ist juristisch eine Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR). Diese Rechte wurden vom Staat auf Landesebene in jedem Bundesland (Landeskörperschaft) und auf Bundesebene jeweils für den Zusammenschluss der Bundesländer im Norden (NDV) und im Süden (SDV) zugesprochen. Jede Körperschaft regelt ihre Belange durch eine Verfassung.

Oberstes Entscheidungsgremium jeder Körperschaft ist die Verbands- bzw. Landesversammlung, häufig auch als „Delegiertentagung" bezeichnet. Delegierte für die Landesversammlungen der Vereinigungen (Landeskörperschaften) werden von der Ortsgemeinde gewählt.

Delegiertentagungen stellen wichtige Weichen für die Arbeit der Vereinigungen.

© BMV

Die Aufgabe einer Landesversammlung ist insbesondere

- die Entgegennahme eines Rechenschaftsberichts über die Arbeit des Landesausschusses und des Vorstandes, sowie die Erteilung der Entlastung;
- die Wahl des Vorstandes, der Abteilungsleiter und des Schlichtungsausschusses für die nächste Konferenzperiode;
- die Beglaubigung und Bestätigung der Pastorinnen und Pastoren und der Angestellten im geistlichen Verwaltungsdienst;
- die Besprechung und Abstimmung über die Pläne für die Arbeit in der nächsten Konferenzperiode;
- die Beratung und Beschlussfassung über Anträge.

Die Delegierten tragen Verantwortung für unsere Freikirche über die eigenen Grenzen hinaus und werden laut unserer Gemeindeordnung nicht gewählt, „um lediglich die Gemeinde oder die Vereinigung zu vertreten", sondern „sie sollten das ganze Werk vor Augen haben und an ihre Verantwortung für das Wohl der weltweiten Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten denken"[1].

Delegiertentagungen finden in den Vereinigungen alle vier Jahre statt. Daneben können auch dann, wenn besondere Entscheidungen anliegen, sogenannte „Sonder-Delegiertenversammlungen" einberufen werden. Für das kommende Jahr 2021 werden turnusgemäß drei Landesversammlungen von Vereinigungen angekündigt und zwei Sonder-Delegiertenversammlungen. Es ist daher ein Anliegen, gemeinsam für diese Tagungen und für die Arbeit der vorbereitenden Ausschüsse für Pläne, Beglaubigungen und Wahlvorschläge (Ernennungen) zu beten, wie auch für die besonderen Entscheidungen der Sonder-Delegiertenversammlungen.

Friedbert Hartmann,
Sekretär Norddeutscher Verband

Ankündigungen

Landesversammlung in Bayern

Gemäß § 7 Abs. 4 Ziff. 2 der derzeit gültigen Verfassung und § 1 Abs. 1 der zuletzt beschlossenen und angewandten Wahl- und Geschäftsordnung erfolgt hiermit die Ankündigung der 21. ordentlichen Landesversammlung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Bayern KdöR

Ort: Adventgemeinde Augsburg, Alte Gasse 13, 86152 Augsburg

Datum: 25. April 2021

Anträge sind schriftlich mit Begründung und der erforderlichen Stellungnahme mindestens fünf Monate vor der Delegiertenversammlung an den Vorstand der Bayerischen Vereinigung einzureichen. Antragsberechtigt ist jedes Mitglied einer Gemeinde in Bayern, wenn dazu eine schriftliche Stellungnahme des zuständigen Gemeindeausschusses vorliegt, sowie die Organe der Freikirche und der Süddeutsche Verband.

Stefan Rebensburg, Bayerische Vereinigung

Freikirche der Siebenten-Tags Adventisten

Landesversammlung in Baden-Württemberg

Gemäß § 7 Abs. 4 Ziffer 3 der Verfassung der Körperschaft wird hiermit die Ankündigung der Landesversammlung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Baden-Württemberg, KdöR, bekanntgegeben.

Ort: Adventgemeinde Heilbronn, Oststraße 10 in 74072 Heilbronn

Datum: Sonntag, den 2. Mai 2021, 9.30 Uhr

Die Bekanntgabe der Tagesordnung sowie die Einladung der Abgeordneten der Gemeinden erfolgt fristgerecht zwei Monate vor der Landesversammlung. Anträge (auch auf Verfassungsänderung) sind schriftlich und mit Begründung mindestens fünf Monate vor der Landesversammlung beim Vorstand der Körperschaft in Baden-Württemberg einzureichen.

Anträge können von jeder Gemeinde aus dem Bereich der Freikirche in Baden-Württemberg, den Organen der Freikirche (§ 6 der Verfassung) sowie vom SDV gestellt werden.

Clemens Kramp,
Baden-Württembergische Vereinigung

Landesversammlung in Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland (Mittelrhein)

Gemäß § 7 Abs. 4 Ziffer 3 der Verfassung erfolgt hiermit die Ankündigung der Landesversammlung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland, Mittelrheinische Vereinigung, KdöR.

Ort: Adventgemeinde Marienhöhe, Auf der Marienhöhe, 64297 Darmstadt

Datum: Sonntag, 9. Mai 2021, 9.30 Uhr

Die Bekanntgabe der Tagesordnung sowie die Einladung der Abgeordneten erfolgen rechtzeitig, mindestens zwei Monate vor der Landesversammlung. Anträge an die Landesversammlung sind bis spätestens 8. Dezember 2020 schriftlich und mit Begründung an den Vorstand der Mittelrheinischen Vereinigung zu richten.

Markus Voß, Mittelrheinische Vereinigung

Sonderdelegiertenversammlung in Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen (Berlin-Mitteldeutsche Vereinigung)

Auf der Delegiertenversammlung der Berlin-Mitteldeutschen Vereinigung vom 26.5.2019 in Leipzig wurde „die Durchführung einer Sonder-Delegiertentagung während der Konferenzperiode zum Thema Verfassungs- und Geschäftsordnungsänderungen …“ beschlossen (Protokoll vom 31.5.2019 §5 Punkt 1, S. 5).

Darauf bezugnehmend haben die Landesausschüsse der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Berlin KdöR, im Land Brandenburg KdöR, in Sachsen KdöR, in Sachsen-Anhalt KdöR und in Thüringen KdöR auf ihrer gemeinsamen Sitzung am 2.2.2020 beschlossen, eine Sonder-Delegiertenversammlung durchzuführen.

Ort: Adventhaus Leipzig, Karl-Heine-Str. 08, 04229 Leipzig

Datum: Sonntag, den 2. Mai 2021, 10.00 Uhr

Laut Beschluss stehen auf der Tagesordnung dieser Sonder-Delegiertenversammlung:

- Änderungen der Verfassungen der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Berlin KdöR, im Land Brandenburg KdöR, in Sachsen KdöR, in Sachsen-Anhalt KdöR und in Thüringen KdöR;
- Änderungen der Geschäftsordnung der Delegiertenversammlung der Berlin-Mitteldeutschen Vereinigung.

Die Bekanntgabe der Tagesordnung sowie die Einladungen der Abgeordneten der Gemeinden erfolgt gemäß der Geschäftsordnung für die Delegiertenversammlung der Berlin-Mitteldeutschen Vereinigung zwei Monate vor der Sonder-Delegiertenversammlung.

Auf dieser Sonder-Delegiertenversammlung am 2.5.2021 werden keine weiteren über den Beschluss der Delegiertenversammlung vom 26.5.2019 in Leipzig hinausgehenden Punkte auf der Tagesordnung stehen.

Jens Fabich, Berlin-Mitteldeutsche Vereinigung

Sonder-Delegiertenversammlung in Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen (Hansa-Vereinigung, Niedersachsen-Vereinigung)

Gemäß § 12, Abs. 2 der Verfassungen der Hansa-Körperschaften und § 9, Abs. 7 der Verfassungen von Bremen und Niedersachsen, sowie des VGA-Beschlusses Nr. 114 der Hansa-Vereinigung vom 29.3.2020, des VGA-Beschlusses 035 der NiB-Vereinigung, des NDV-VbA-Beschlusses Nr. 261 vom 26.04.2020 und der Verfahrensregel B90 10 der Working Policy der Generalkonferenz wird hiermit die Ankündigung der gemeinsamen Sonder-Delegiertenversammlung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten Hansa- und Niedersachsen-Vereinigung KdöR bekanntgegeben.

Ort: Adventgemeinde Hamburg-Grindelberg, Grindelberg 15, 20144 Hamburg

Datum: Sonntag, den 13. Juni 2021

Die Bekanntgabe der Tagesordnung sowie die Einladung der Abgeordneten der Gemeinden erfolgt fristgerecht zwei Monate vor der Sonder-Delegiertenversammlung.

Auf der Tagesordnung steht: Antrag zur Zusammenlegung der Hansa- und Niedersachsen-Vereinigung zu einer neuen Vereinigung.

Jan Kozak, Hansa- und Niedersachsen-Vereinigung und Friedbert Hartmann, Norddeutscher Verband

1 *Gemeindeordnung*, Ausgabe 2016, S.145, Advent-Verlag, Lüneburg

Health Power – Einfach **gesund**!

Iss gesund, werde gesund – und bleibe gesund mit Health Power.
Übernimm die Verantwortung für Deine Gesundheit, denn niemand kann es besser als Du selbst!

Erfahre mit diesem internationalen Bestseller

- wie Du Deine Vitalität steigern und Dein Leben verlängern kannst.
- wie Du Deine Energie und Lebensqualität verdoppelst.
- wie Du Deinen Blutdruck, Cholesterin und Blutzucker senkst.
- wie Du Gewicht abnimmst und trotzdem satt wirst.

Autoren

Dr. Hans Diehl (Loma-Linda-Universität Kalifornien), Dr. Klas Mildenstein (Medizinische Hochschule Hannover), Prof. Dr. Claus Leitzmann (Universität Gießen)

Paperback,
328 Seiten,
Art.-Nr. 35022
Preis: 24,90 Euro

Zu bestellen am Büchertisch oder beim Advent-Verlag Lüneburg
advent-verlag.de | Tel.: 0800 2383680 | Fax: 04131 9835-500 | E-Mail: bestellen@advent-verlag.de

Ein weiterer Band aus der Serie in Deutsch erhältlich:

Der adventistische Bibelkommentar

(Seventh-day Adventist Bible Commentary, ABC) · Band 6 (Apostelgeschichte bis Epheser) – **digital**

- Digitalfassung in deutscher Sprache
- Ein wertvoller Begleiter fürs anspruchsvolle Bibelstudium
- Apostelgeschichte bis Epheser Vers für Vers kommentiert
- wertvolle Grundsatzartikel; Chronologie der Apostelgeschichte und der paulinischen Briefe; zahlreiche Karten, Tabellen, Illustrationen
- Kommentare von E. G. White zu einzelnen Bibelversen
- PDF-Format, indexiert und (zum Teil) verlinkt
- Als Sofort-Download erhältlich

Download-Version zum sofortigen Herunterladen im Online-Shop: www.advent-verlag.de/bibelkommentar (inklusive weiterer Informationen, wie Inhaltsverzeichnis und Leseprobe), **Band 6, Art.-Nr. 400157, 50,00 €**

Ebenfalls als Download erhältlich:
Band 1 (Art.-Nr. 400145) – 1. bis 5 Mose (auch als CD-Rom erhältlich, Art.-Nr. 145)
Band 4 (Art.-Nr. 400146) – Jesaja bis Maleachi
Band 7 (Art.-Nr. 400156) – Philipperbrief bis Offenbarung

125 Jahre Adventgemeinde Stuttgart

Herzliche Einladung an alle, die wissen wollen, warum es uns als Adventgemeinde Stuttgart-Mitte nach 125 Jahren immer noch gibt! Kommt und findet es heraus! Wir freuen uns auf euch!

Sa., 25.07.2020, 9:30 Uhr: Festgottesdienst, danach gemeinsames Mittagessen; **15:00 Uhr**: **Feierstunde** mit Ehrengästen aus Stadt, Institutionen, Kirchen & STA-Dienststellen

Sa., 10.10.2020, 15:00 Uhr: **Meet friends:** Eingeladen sind alle ehemaligen Stuttgarter! **19:00 Uhr: Konzert mit Sefora Nelson**

Alle Infos auf www.125-Jahre-STA-Mitte.de

Weitere Stellenangebote

aus der Freikirche und ihren Institutionen unter www.adventisten.de/organisation/offene-stellen

Anzeigenschaltung Online:
www.advent-verlag.de/anzeigen

ANZEIGENSCHLUSS
Ausgabe 08/20: 19.06.2020
Ausgabe 09/20: 17.07.2020

Die **Gemeinsame Finanzverwaltung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten** ist Dienstleister für Personal- und Finanzbuchhaltungen für Gemeinden, Vereinigungen, Verbände und Institutionen.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt für unsere Dienststelle in Ostfildern:

Finanzbuchhalter/ Bilanzbuchhalter (m/w)
- in Teil-/ Vollzeit -

Deine Aufgaben:
- Erstellung von Finanzbuchführungen
- Erstellung von Jahresabschlüssen und Steuererklärungen
- Aktive Mitwirkung bei der Weiterentwicklung des Bereichs Finanzbuchhaltung und Steuerwesen

Dein Profil:
- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung mit mehrjähriger Berufserfahrung im Bereich Finanzbuchhaltung

Sachbearbeiter Gemeindedienste (m/w)
- in Teil-/ Vollzeit -

Deine Aufgaben:
- Ansprechpartner für Ortsgemeinden inkl. Kontoeröffnungen, -änderungen und -schließungen
- Erstellung, Organisation, Versand von Schatzmeistermaterial
- Support Schatzmeisterprogramm, Kassenverwaltung

Dein Profil:
- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung

Wir bieten:
- Eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit in einer adventistischen Einrichtung
- Entlohnung und Sozialleistungen nach den Richtlinien der Freikirche

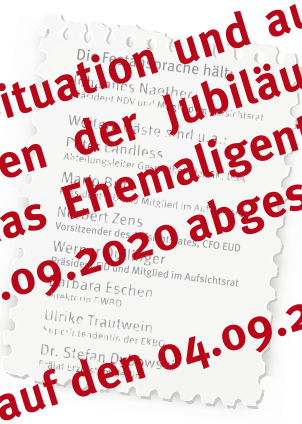
Die ausführliche Stellenausschreibung findest du unter:
https://www.adventisten.de/organisation/offene-stellen

Bitte sende Deine Online-Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an:
Romy Laub | romy.laub@adventisten.de

Gemeinsame Finanzverwaltung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten
Senefelderstr. 15 | 73760 Ostfildern | Tel: 0711 44819-20

100 Jahre Krankenhaus Waldfriede – Einladung zum Fest- und Jubiläumsgottesdienst ...

... für alle „Ehemaligen Waldfriedener“ der BMV,
die sich mit dem Krankenhaus immer noch verbunden fühlen.



Krankenhaus Waldfriede
Berlin-Zehlendorf

Aufgrund der coronabedingten Situation und aus sicherheitsrelevanten Gründen müssen der Jubiläumsgottesdienst am 12.09.2020 sowie das Ehemaligentreffen und der „Tag der offenen Tür“ am 13.09.2020 abgesagt werden.

Die Veranstaltungen werden auf den 04.09.2021 bzw. den 05.09.2021 verschoben.

Weitere Hinweise und Informationen folgen zu Beginn des nächsten Jahres.

Der Gottesdienst wird im Audimax der Freien Universität Berlin, Garystr. 35, 14195 Berlin stattfinden.
Außerdem bieten wir am Sonntag, 13.09.2020 von 11 – 17 Uhr am „Tag der offenen Tür“ ein Ehemaligentreffen mit speziellem Programm an.

Wer am „Fest- und Jubiläumsgottesdienst“ am Sabbat, 12.09.2020 und/oder am Ehemaligentreffen und unserem „Tag der offenen Tür“ am 13.09.2020 gerne teilnehmen möchte, wird gebeten, sich per E-Mail an vorstand@waldfriede.de bis spätestens **30.06.2020** anzumelden.

Allen Angemeldeten wird ein Programm zugeschickt.
Wer übernachten möchte, wird gebeten, selbst für eine Unterbringung zu sorgen.
Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen und auf Euer Kommen.

ADVENT VERLAG LESERKREIS

Werde Mitglied im Leserkreis!

Neue Impulse für dein Leben

DIE SOLIDARGEMEINSCHAFT ZUR FÖRDERUNG ADVENTISTISCHER LITERATUR

Dank des Leserkreises konnten bislang 200 Buchtitel mit einer Gesamtauflage von über 1.000.000 Exemplaren herausgegeben werden!

DEINE LESERKREIS-VORTEILE:

- bis zu 30 % Preisnachlass auf Bücher des Advent-Verlags
- automatische Lieferung sofort nach Erscheinen der Bücher
- Jahrespräsent-Buch kostenlos für Leserkreis-Mitglieder

WEITERE INFOS AM BÜCHERTISCH ODER UNTER:
www.advent-verlag.de/leserkreis

BESTELLSCHEIN

Bitte am Büchertisch der Adventgemeinde abgeben oder senden an:

Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg | E-Mail: bestellen@advent-verlag.de
Telefonisch bestellen: 04131 9835-02, 0800 2383 680 | Fax: 04131 9835-500 | Internet: www.advent-verlag.de

Hiermit bestelle/n ich/wir:

Anzahl:	Art.-Nummer:	Titel:	Preis*:

Vorname, Name: .....

Straße, Nr.: .....

PLZ, Wohnort: .....

E-Mail, Telefon: .....

Kunden-Nr. (falls vorhanden): .....

- ❑ Ich bin bereits Leserkreis-Mitglied und bestelle zu den vergünstigten Konditionen.
- ❑ Mit dieser Bestellung möchte ich Mitglied im Leserkreis werden. Ich bekomme automatisch 3 x im Jahr eine Lieferung aller neuerschienenen Leserkreisbücher zum Leserkreis-Jahrespreis von 60,00 €.
- ❑ Bezahlung per Rechnung
- ❑ Bezahlung per SEPA-Lastschrift. Bitte senden Sie mir den Vordruck für das SEPA-Basislastschrift-Mandat zu.
- ❑ Lieferung an oben genannte Anschrift

*Alle Preise inkl. MwSt., zuzüglich Versandkosten
Innerhalb Deutschlands: Versandkosten ab 2,90 € // ab 50,00 € Bestellwert = versandkostenfrei

- ❑ Ja, ich möchte den kostenlosen Newsletter des Advent-Verlags erhalten (advent-verlag.de/newsletter).

Datum, Unterschrift: .....

Irrtum, Preisänderungen und Liefermöglichkeiten vorbehalten.